

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Hans Graubners Nr. 14, und durch Buchhändler zu beziehen. Preis wöchentlich M. 1.50, drei Monate M. 4.50, sechs Monate M. 8.50, ein Jahr M. 16.50. Durch die Post bezogen M. 17.50, incl. des Postz. M. 18.50. Im Jahre 1908 an Ost. Nr. 8.54.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Anzeigenpreise  
Schrift für die erste Seite  
Colonnen ober dem Raum  
15 Pfennige  
für arbeitslos. Bewerben und  
Berufsaussagen  
15 Pfennige.  
andere Rubriken 10 Pf.  
Interate für die dritte Nummer  
müssen bis Freitag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 115.

Samstag, den 17. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Vor vierzig Jahren.

„In diesem feierlichen Augenblicke geloben wir, festzuhalten an den Grundsätzen Lassalles und an denen des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins! Möge diese Stunde, möge der 16. Mai nie aus unserem Gedächtnis entschwinden!“

Nur wenige alte Kämpfer sind noch unter uns, an deren Ohr am 16. Mai 1868 dieses feierliche Gelöbnis Klang, gesprochen von dem Vorsitzenden des ersten sozialdemokratischen Arbeitervereins in Breslau, der Arbeiter Bräuer, in der Mittwöchentlichen Versammlung in Gohlhof „zur Sonne“, nur wenige Scherben von dem Platte emsernt, an dem wir nach vierzig Jahren diese Zellen zu Papier geben. Längst hatten die Weirufe des kühnen Führers, der in unseren Mauern seine letzte Ruhe fand, rings im Lande Widerhall gefunden, seit Jahren schon trugen oherwiltige Apollos das neue Evangelium von Werkstatt zu Werkstatt, von Ort zu Ort, ehe der Kampf auch in Breslau die Schlager weite und zum Anschluß an die neugegründete Arbeiterpartei bewog.

Sehen wir von den kurzlebigen Organisationsversuchen der Handwerkervereine ab, die das Jahr 1848 auch in unserer Stadt brachte, so ist es das Frühjahr 1866, in dem zuerst wieder der Wunsch der Breslauer Arbeiter nach Gründung eigener politischer Organisationen in der Öffentlichkeit wahrnehmbar wird. Seine Urheber hatten sich in einem Komitee der Fabrikarbeiter und angehobenen Berufs zusammengekommen und propagierten die Gründung eines besonderen Arbeitervereins als Nebenstelle des liberalen Fortschrittvereins, in dem man für die „Hebung der geistigen und materiellen Interessen des Arbeitervandes“ wirken wollte. Der österreichische Krieg, dessen Auswirkungen in Schlesien besonders laut vernehmbar war, schob die Ausführung dieses Planes jedoch um ein Jahr hinaus, und erst am 23. Februar 1867 kam die Gründungsversammlung unter Leitung des Arbeiters Scheil und des bekannten Breslauer Lokalchronisten Guido Adolph Weich zustande. Vom ersten Tage an allerdings regte sich in dieser Gruppe eine gewisse Opposition gegen die Fortschrittspartei, die zunächst in dem Grundsatz zum Ausdruck kam, daß man sich von allen politischen Parteien unabhängig halten wolle, von Schulte-Deitrich gleichermassen als von den Lassalleanern, dafür aber die Wahl von Arbeiter-Abgeordneten und die Erwerbung des Koalitionsrechts propagierten müsse. Ein Versuch des als Gast anwesenden Redakteurs Reusche, die Vereinsgenossen zur Klarheit sozialistischer Erkenntnisse zu bringen, fand zunächst mehr Gegenwehr als Beifall, und die unangenehme Stimmung der Mehrheit kam darin zum Ausdruck, daß man in den Vorstand des Arbeitervereins neben dem oben erwähnten Scheil auch zwei Bürgerliche wählte, eben den Literaten Weich und den heute noch in unseren Reihen wirkenden Genossen Louis Sohn. 60 Personen vollzogen an diesem Tage ihren Beitritt in den Verein, dessen Mitglied nach den Statuten jeder werden konnte, der sich zu den oben erwähnten Grundsätzen bekannte und einen Monatsbeitrag von 2 Silbergeschen zahlte. Als Wahlspruch erhob sich der Verein das Sprichwort: „Prüfet alles und das Beste behaltet.“ Unter Befolgung dieser Bestimmung, also ohne irgend eine politische Parteibeziehung, „gewogen und gut bedunnen“ zu haben, setzte der Verein in den nächsten Monaten seine rühmliche Tätigkeit fort, zum Teil sogar noch in sozialistischem Sinne. Und wenn wir unter den 160 Mitgliedern, die dabei gewonnen wurden, auch schon den Namen des nachmaligen Sozialdemokraten Julius Krüger begegnen, so sollte der Verein in dieser Zeit doch dem bisherigen Breslauer Vortagsabgetriebenen Ruchmann ein Vertrauensvotum aus und verwarf in einer scharfen Resolution die Bestrebungen v. Schwellers.

Die vorhandenen Gegensätze mußten eine gewisse Zustimmung erfahren, als die Wahlen zum ersten Norddeutschen Reichstage ein praktisches Eingreifen in aktuelle politische Kampfe erforderten. Gegenüber dem „Zug nach rechts“ zu den Nationalliberalen, der damals durch einen Teil der bürgerlichen Fortschrittspartei trat, und dem die Herren Dr. Stein von der „Vresl. Hg.“ und Dr. Eisner von der „Vresl. Rottegenb.“ mindestens nicht wenigstens entgegengetreten, wurden die Arbeiter unterstützt, G. A. Weich und Bräuer beriefen im Juli 1867 eine Wahlerversammlung in den „Deutschen Kaiser“ ein, in der vor allem der Tischlermeister Abbe gewisse Garantien dafür forderte, daß die neuauflastenden liberalen Kandidaten den Wünschen der Arbeiter nicht entgegenhandeln. Um eine weitere Zurückdrängung der protestantischen Mitglieder der Fortschrittspartei zu hindern, schickte man ein „Arbeiter-Wahl-Komitee“ ein, dem die Arbeiter Scheil, Bräuer, Siegfried, Gels, Jellenah, Zille, Kolowatz, Jander, Schelwert und außer ihnen noch der Tischlermeister Abbe, der Kaufmann Wulf und der Literat Weich angehörten. In diesem Komitee finden wir die späteren Gründer der Breslauer Sozialdemokratie. Im Fortschrittverein geriet die Gruppe mit dem nationalliberalen Flügel in hitzige Debatten, in deren Verlauf am 22. Juli 1867 der Redakteur der „Vresl. Zeitung“ die demagogischen Worte sprach, welche auch die bald folgende kühnste Lösung einer Arbeiterpartei ermöglichte: „So tief ist der Wahlverein noch nicht gesunken, um mit einem Arbeiter-Wahl-Komitee als gleichberechtigten Faktor verhandeln zu müssen.“ Ähnlich heftig wurde dieser Ausspruch

eines würdigen, wenn auch nicht ganz so ungebildeten Vorkäufers unseres Dr. Hehle die Lage — die Arbeiter begriffen sie und verteilten das Lokal, einige von ihnen vollzogen auch bereits den Austritt aus der Fortschrittspartei, während die Mehrheit sich noch einmal zur Unterstützung der Kandidaten Strömung und Franz Ziegler bereit erklärte.

Die Zutrittspolitiken im inneren Wesen bedeutete allerdings auch zunehmendes Wachstum für den alten Arbeiterverein, der am Ende des Jahres nur noch 18 Mitglieder zählte. In dem kleinen Kreise aber brach sich nun der neue Geist kräftig Bahn, in einer Mitgliederversammlung am 9. März 1868, eine Woche nach dem ersten Stichtagsfest des Breslauer Arbeitervereins, stellte Bräuer folgenden Antrag:

„Der Verein wolle erklären: um seinem statutarischen Zwecken, Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage, genügen zu können, ist es notwendig, für ein bestimmtes Prinzip Partei zu ergreifen. Der Verein erkennt die von Ferdinand Lassalle aufgestellten Grundsätze zur Verbesserung der materiellen Lage des Arbeitervandes für die allein richtigen und zweckmäßigsten an und wird demzufolge seine Agitation einrichten.“

An vier Vereinsabenden tobte nun der Streit zwischen den beiden Richtungen hin und her, bürgerliche Gäste fanden sich ein und suchten zu retten, was noch zu retten war. Gegen die Resolution wandte sich damals der heutige Parteigenosse Louis Sohn, der in ihr einen Widerspruch zu früheren Beschlüssen des Vereins erblickte; ihm erwiderte Bräuer, der die Fortschrittspartei heftig angriff. Julius Krüger, der für den Anschluß an die Lassalleaner sprach, rang gegen den späteren Gewerkschaftsführer Schubert, und der Steindrucker Krause beklagte, daß die Behauptung Lassalles nicht schon früher für die Prinzipien des großen Führers eingetreten sei. Am 30. März 1868 endlich erfolgte in schwach besuchter Versammlung die entscheidende Abstimmung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, durch welche der Breslauer Arbeiterverein seinen Übertritt zur sozialdemokratischen Partei öffentlich erklärte. Nun galt es, auch formellen Anschluß beim Allgemeinen deutschen Arbeiterverein zu suchen, ein Vorhaben, dem der später abgeschaffte § 8 des preussischen Vereinsgesetzes, das sogenannte Verbindungsverbot, im Wege stand. Es war nötig, die alte feste Vereinsform aufzugeben und einen losen Verband von Einzelmitgliedern zu bilden, wozu sich eine von 400 Arbeitern besuchte Versammlung, die am 4. Mai im Springer'schen Saale tagte, und in welcher der Tagelöhner Frische-Verlin über die Grundsätze des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und das Programm Lassalles referierte, auch entschied. Die nächsten Tage brachten die Auflösung des Breslauer Arbeitervereins mit folgender Resolution: „Der Arbeiterverein ist sich am heutigen Tage auf und übermacht kein Vermögen des Breslauer Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins.“ In der Kommission, welche diesen Beschluß ausführte, saßen neben Scheil, Schubert und Krüger auch der heute noch unter uns wirkende Genosse Wilhelm Zapke, der auch in den Vorstand der neuen Gruppe gewählt wurde. Als diese sich am 16. Mai 1868 im Gohlhof „zur Sonne“ zur konstituierenden Versammlung versammelten — sie war wieder auf 68 Mitglieder angewachsen — sprach Bräuer, ihr Vorsitzender, die hoffnungsvollen Worte, die ein Freund mit den obigen geschichtlichen Daten aus verglittenen Mätern hervorgrub und die wir an die Spitze dieser Erinnerungen stellen.

Der 16. Mai 1868 soll nicht vergessen werden. Die Breslauer Arbeiterschaft in vier Jahrzehnten die Grundzüge bestritt, die sie in sozialistischer Stunde aus dem Banner schrieb, das noch in Zukunft aus denselben Quellen hier bezeichnet werden. Groß und wohlgeglückt ist trotzdem das Organisationsgebäude emporgewachsen; wo einst 17—18 Genossen in beschneitem Zimmer den Grundstein legten, hier arbeitet jetzt im Stabe und Band ein Heer von 37 Bezirksführern, 340 Bezirksführern und 8000 Mitgliedern an der Ausbreitung unserer Ideen, täglich dringen 30.000 gedruckte Werbemittel den Geist Lassalles in alle Teile unserer Provinz. Und fast heute am Jubiläumstage dringt wieder eine alte Schranke nieder, die dem Zusammenstoß aller Glieder des Professions in Wege stand: im Parteibureau gegenüber der ersten „Sonne“ erkennen die politisch ausgeübten Frauen und Mädchen ihren Einfluß in die Reihen des sozialdemokratischen Vereines an. Wieder ein Schritt vorwärts!

Angenehm freilich und schmerz, als die nun Kundent eintrudelt, strebt die Arbeiterklasse bergan, aber ununterbrochen schreitet sie empor zum Wühl zwischen den Schichten, in sonnige Pesterstunde, sei dem auch deren Gedacht, die in fernem Lager, unberührt von einer fremden Welt, die ersten Schritte zum Bau legen, an dem wir und unsere Arbeiter in deren Reihen die Vollendung des großen Werkes finden.“

## Politische Uebersicht.

Ein Pastor über sozialdemokratische Jugenderziehung. Letzte Woche wurden in Dresden die „Veranstaltungen für Innere Mission“ abgehalten, eine Veranstaltung, die in der Hauptsache von Geistlichen beaufsichtigt wird und in enger Fühlung mit den konfessionellen Männer- und Junglingsvereinen steht. Dort hat nun Herr Pastor Wenning darüber gesprochen, „welche Aufgaben den Junglingsvereinen gegenüberstehen und den sozialdemokratischen Jugendvereinen gegenüberstehen.“

Nach den Berichten bürgerlicher Blätter hat der Redner u. a. folgendes ausgeführt:

„Die junge Garde ist besonders in Schweden sehr organisiert, ebenso in England, wo sie sorgfältig in den sozialistischen Lehren unterrichtet wird. In Deutschland wird das neue Vereinsgesetz die Aufhebung der bisherigen Scheidung zwischen Nord- und Süddeutschland zur Folge haben und den Schwerpunkt der Organisation nach Berlin verlegt sehen. Die ersten Jugendvereine erstreben bewußte Vorbildung für die Kampfsorganisationen der sozialdemokratischen Partei, namentlich die Vorbereitung von Parteiführern. Diesem Hauptzweck ordnen sich unter: die Bildungsarbeit, namentlich durch Verbreitung geleiteter Bücher, ferner der Antimilitarismus, der freilich nur im Geheimen gefördert werden darf, endlich der Bekämpfung und Jugendschutz gegen Bedrückungen, die unlegentlich sehr häufig vorkommen. Bei der geschlossenen Organisation der Sozialdemokratie, die alljährlich schon auf 100.000 Kinder als sicheren Nachwuchs rechnen kann, ist eine Ueberziehung ihrer Jugendorganisationen zurzeit ausgeschlossen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß dieselben in ihrer Bekämpfung des Alkohols, der schmutzigen Literatur, in ihrer Bildungsförderung mit Regierungskreisen und Eifer ideale Ziele verfolgen. Dabei wird der fleißige Besuch der Vereine streng beaufschlagt. Mit 18 Jahren werden die jungen Leute der Gemeinshaft zugeführt, auf ihre wirtschaftlichen Interessen nachdrücklich hingewiesen und für den Kampf gegen die bestehenden Verhältnisse vorbereitet. Eine Bekämpfung der verschiedenen Stände, welche die Junglingsvereine pflegen, ist bei der Massenorganisation ausgeschlossen. Anarchistische Ziele werden nicht verfolgt. Politische Maßregeln gegen die Bestrebungen der Jugendorganisationen sind nicht rätlich. Dagegen wird es in die bestehenden Junglingsvereine neues Leben bringen, wenn sie danach streben, die Ziele der freien Jugendvereine zu überbieten. Sie müssen an der Jugend arbeiten um der Jugend willen (also nicht um des Staates, der Kirche, der Meißer oder irgend einer Partei willen) mit dem Ziele, selbständige christliche Charaktere zu erziehen, die, in sich gefestigt, jeder Partei, in der sie glauben einmal stehen zu müssen, zum Stöße gerechen. Es soll Bildung im weitesten Sinne, nicht einseitig verhandeltmäßig, aber auch nicht einseitig religiös gepflegt werden. Bei aller jugendlichen Fröhlichkeit sollen doch die Vereine nicht zu Vergnügungsvereinen herabsinken. Eifersüchtige Kämpfer müssen gewonnen werden. Politische Tätigkeit in und durch die Vereine ist streng zu vermeiden, aber um so kräftiger sachliche, volkswirtschaftliche Belehrung und praktischer Jugendschutz zu betreiben.“

Dieses sehr objektive Urteil wird sehr vielen Seiten nicht gefallen, weil es in ihre Verleumdungsarbeit gegen die Sozialdemokratie so gar nicht hineinpaßt. Herr Pastor Wenning hat ja sozusagen die Bestrebungen der sozialdemokratischen Jugendvereine den Junglingsvereinen als Muster vorgehalten! Das ist auch unerhört. — Auf dem „Vereinstage“ selbst scheint man denn auch recht betroffen gewesen zu sein von dem freimütigen Bekenntnis eines Seelsorgers, von dem man sicher etwas ganz anderes erwartet hatte. Jener Bericht deutet das in folgenden Sätzen an: „In der anschließenden lebhaften Aussprache wurde mehrfach hervorgehoben, daß es das Ziel bleiben müsse, christliche Charaktere heranzubilden durch Pflege des religiösen Lebens; ferner, daß nicht jede politische, sondern nur die parteipolitische Tätigkeit anzuschließen sei, daß die Liebe zu Familie und Vaterland auch ferner zu pflegen sei. Zum Schluß betonte der Vorsitzende noch nachdrücklich die christliche Grundlage und Aufgabe des Junglingsvereins, der nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen arbeiten soll.“

Die staatsgefährdende Feuerbestattung. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichtes in Berlin wie es die Lage des Hagener Vereins für Feuerbestattung gegen das Polizeiverbot, heir. die Nichtbenutzung des Hagener Krematoriums, a. B. Die Kosten in Höhe von 5000 Ml. wurden dem Verein anverleht. Das hohe Gericht entschied:

Es ist nicht anzuerkennen, daß in religiöser Beziehung ein öffentliches Vergernis oder eine Fährdung herbeigeführt werden könnte, wenn die Feuerbestattung zugelassen würde. Entscheidend ist der Umstand, daß die Feuerbestattung nur stattfinden kann, wenn sie gewünscht wird. Es bleibt nur die Frage zu prüfen, ob durch die Feuerbestattung das Interesse der Staatsordnung gefährdet wird. Schon das Allgemeine Landrecht bestimmt, daß für jede Anlegung eines Begräbnisplatzes die politische Genehmigung erforderlich ist. Weitere Bestimmungen der Staatlichen Gesetzgebung über das Begräbniswesen finden sich in dem neueren Landesgesetz für beide Provinzen, im Strafgesetzbuch, im Personenstandsgesetz und von allem in § 87 der Strafprozessordnung, der bestimmt, unter welchen Voraussetzungen die nachträgliche Ausgrabung und Öffnung einer Leiche zu erfolgen hat. Alle diese rechtlichen Gesetze haben die Feuerbestattung zur Voraussetzung; sie reichen in ihrer Bedeutung weiter, sind gesetzliche Festlegungen des Standpunktes, den der Staat gegenüber dem Begräbniswesen einnimmt und womit er das Interesse der Allgemeinheit am Begräbniswesen wahrnt. Gewisse Bestimmungen lassen sich allerdings auf die Feuerbestattung anwenden, bei anderen ist das zweifellos ausgeschlossen. Bei den Bestimmungen über die Ausgrabung und nachträgliche Öffnung von Leichen, welche die Feuerbestattung ein sehr wichtiges Mittel zur Feststellung von Verbrechen her Rechtsfrage entgegen und es ist nicht möglich, an seine Stelle eine gleichwertige Vorschrift zu setzen. Vor allem ist aber bei der ganzen Frage in Betracht zu ziehen, daß die Vorschriften, die die Mitwirkung des Staates bei Begräbniswesen sichern sollen, nicht auf die Feuerbestattung übertragen werden können, da die bisherigen Vorschriften lediglich die Erde, nicht aber die Feuerbestattung im Auge haben. Deshalb ist die Feuerbestattung zu verbieten.“

Nach wie vor steht es der preussische Polizei vor dem Hagener Krematorium und verhiert einfach, daß die Bürger ihr mit großen Kosten errichtetes Institut benutzen. Ein recht preussisches Bild. Der Minister des Inneren und des Kultus hätte nur die Mittel anweisen brauchen, das Gebäude

Wohl zu ersehen und die Sache war erledigt, aber was haben wir preussische Minister! Selbst Sachsen ist uns in diesem Sinne aber und Sachsen-Ruburg-Bohla, Baden, Württemberg, Sachsen-Weimar, Hessen, Württemberg, Bremen, Hannover, Baden, Schaaf-Meinungen und Neuf J. A. haben ihren Widerstand gegen die Zulassung der Feuerbestattung ausgesprochen. Ob ein preussisches Feuerbestattungs-gesetz zustande kommen wird, kann sich noch mancher Sagener Bürger geben lassen.

„Oh! preussisch.“ In einer Auseinandersetzung über das Gegebenen des letzten Hardenprozesses bemerkte die „Frankfurter Zeitung“ im nationalen Interesse nicht gut zu erheben, wenn Fürst Eulenburg des Meines überführt werde — und die „Frankfurter Zeitung“ stimmt dem zu. Diese Auffassung ist echt preussisch; derjenige, dem in Rücksicht die Ehre der Nation hoch und heilig ist, wird sie nicht dadurch beschmutzt empfinden, daß unter den Tausenden von Verbrechern, die die Statistik aller Völker zählt, sich gegenständig Angehörige der sogenannten höchsten Kreise finden. Auf das empfindlichste aber wird unserer Ansicht nach die nationale Ehre geschädigt, wenn ein Verbrecher verurteilt wird, weil es von einem „Großen“ begangen worden — und doch liegt diese Gefahr nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten, wenn sich nicht seit einigen Jahrzehnten die Aufschauungen in preussischen Juristenkreisen ganz erheblich geändert haben sollten — damals — meinte man in maßgebenden Kreisen, daß der Staatsanwalt „aus Rücksicht auf die Gesellschaft wohlthue, die Spur eines Verbrechens in einem Gesellschaftskreis nur dann zu verfolgen, wenn er zu großer Häufigkeit nicht mehr anders könne. Das sei gerade der Vorzug der Einrichtung der Staatsanwaltschaft, daß der öffentliche Ankläger auch ein Verbrecher sperieren könne, wenn ihm dies zur Vermeidung von Aufregung nützlich sei.“ Diese Grundsätze hörte Albert Friedrich Lange in Bonn „von einem angesehenen rheinischen Juristen in einer sehr respektablen Gesellschaft mitangesprochen“ (Brief Lange's an Pfarrer Ramboll 1862). Und Lange fügte hinzu, daß er die ganze Reihe von Fällen erzieht, in welchen Vertreter, die in den verschiedenen Verhältnissen waren, im öffentlichen Interesse, unangehörig in der Gesellschaft verkehren, in demselben Verhältniss, in dem es wegen mangelnder, einen solchen angelegenen Verbrecher zu ermitteln, würden die meisten mit wahrer Schamlosigkeit ausfinden. In einer Verlesungsbildung würde der öffentliche Ankläger unter zehn Fällen gewiß neunmal mit der Verurteilung des „Verbrechens“ enden, wenn derselbe auch nichts als die reine Wahrscheinlichkeit behauptet hat.“

Wir überlassen es den Lesern zu entscheiden, ob diese Schilderung auch heute noch für Preußen zutrifft; ob man auch heute in Preußen über bayerische Blumpfeil empört ist, die der Eulenburgaffäre eine so „große Publizität“ gegeben hat, daß die preussische Staatsanwaltschaft sie nicht mehr „ignorieren“ kann. Auf alle Fälle gilt es auch hier, sozialdemokratischen Anschauungen mehr Einfluß in Preußen zu schaffen — ganz richtig bemerkt Lange in jenem Briefe: „Der konservative Teil der Gesellschaft aber (und die meisten sogenannten Liberalen gehören mit dazu) verhält sich nicht nur tatsächlich so, sondern grundsätzlich, wenn man auch diese Grundsätze nicht immer offen ausspricht.“

**Das Haus Eulenburg.** Die Hausung in Schloß Lindenau begann bis zum Donnerstag Nachmittag und erstreckte sich auch auf die Räume und Verhältnisse des Haushofmeisters Bericht. Einige Briefschaften wurden befreit und dem Untersuchungsrichter ausgereicht. Der Gesandte des Fürsten Eulenburg war nicht von diesem sondern vom Untersuchungsrichter, in dessen Auftrag die Hausung erfolgte, zur Verfügung gestellt worden, da er ihm schon bei der ersten Durchsicht des Fürsten abgenommen hatte. Vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts 1, Landgerichtsamt Schmidt, fanden folgende Vernehmungen über die Wirtin des Fürsten Eulenburg statt; besonders werden alle die von Meiburger Harden genannten Zeugen über die Beziehungen des Fürsten Eulenburg zu den Grafen Lohndorff und

„Oh! in Potsdam vernehmen; darunter befinden sich auch ehemalige Gardebataillons-Soldaten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Grafen Lohndorff und Wrona selbst Zeugen in dem zu erwartenden Meineschpizerg gegen den Fürsten Eulenburg vernehmen werden.“

In Beschreibung der Stellungnahme, wozu Fürst Eulenburg erklärt haben soll, daß er keine politischen Briefschaften bereits an einen sicheren Ort gebracht habe, schreibt der Bayerische Kurier folgende Sätze über die Haltung des Kaisers: Der Monarch sei vollständig in der Hand der Eulenburg-Trauer gewesen und dieser Umstand erreicht Bedeutend aus Berlin, die auf dem Gebiete der Politik, zum Teil auf dem der auswärtigen Politik, liegen. Fürst Eulenburg soll im Besitz von hundert wichtigen Briefen des Kaisers politischen Inhalts sein, deren Veröffentlichung höchst unangenehme Folgen haben dürfte.

Weiter erzählen die Patriotenblätter: Nach dem Ergebnis des Lindenauer Prozesses hat sich der Kaiser für das ernste Vorgehen gegen Eulenburg ausgesprochen. Nach seiner eigenen Meinung soll einmal gezeigt werden, daß vor dem preussischen Gericht jeder gleich ist, ob es der Kaiser des Kaiser oder der Kaiser selber ist.

Das sollte eigentlich ohne jedes Eingreifen des Kaisers selbstverständlich sein, denn es steht im Gesetz. In der neuesten Nummer der „Zukunft“ erzählt Garden, daß bei den spirituellen Sitzungen, die Fürst Eulenburg in seinen pfälzlichen Residenz auf dem Lindenauer Schloß abhielt, die Gesetze der verstorbenen Königin Johanna von Preußen herbeigeholt und in polnischen, besonders in kolonialpolitischen Fragen um ihren Rat befragt wurden. Wir sind also in Preußen-Deutschland lange Zeit hindurch von den toten Königin Johanna überregiert worden, und daraus, daß sich die verschiedensten Charaktere unter ihnen befanden, erklären sich vielleicht zum Teil die zahlreichen Widersprüche und „Unstimmigkeiten“ der deutschen Politik.

Am Schluß seines Artikels erklärt Garden, daß er dem Untersuchungsrichter eine lange Ute von Zeugen übergeben habe und daß er in Zukunft keinen schonen werde, möge er Knecht, Uniform oder „das schwarze Schreiberkleid“ tragen. Diese Drohung beruht mehrere richtig vernommene Zeugen des zweiten Hardenprozesses in eine wenig beneidenswerte Lage.

Wilhelm II. feierte am Freitag in einer Denkmalhalla-Rede zu Wiesbaden seinen orationellen Ahnen Wilhelm „den großen Schwärmer“. Diese Rede des Kaisers war seine dritte in den letzten drei Tagen.

Ein gezähmter Richter. Der Landgerichtsrat Kestler in Berlin hat an den Vorstand der Berliner Anwaltskammer folgendes artige Schreiben gerichtet:

In der Sitzung der Strafkammer 7 des Landgerichts I vom 29. April 1906 habe ich im Anschluß an die von dem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Oskar Coeh, in seiner Verteidigungsrede abgeleitete Bemerkung: „Die Kriminalpolizei läge in einem steten Kampfe mit den Gelehrten“ dem neben mir stehenden Richter die Worte zugesprochen: „und mit den Rechtsanwältinnen.“

Durch diese Worte habe ich weder die Anwaltschaft im ganzen, noch Herrn Rechtsanwalt Dr. Coeh beleidigen, sondern lediglich der schon mehrfach und auch an jenem Tage gemachten Wahrnehmung, daß Beamte der Kriminalpolizei von Verteidigern scharf angegriffen werden, in vertraulicher, für die Öffentlichkeit höchstbedauerlich nicht bestimmter Weise Ausdruck geben wollen. Es hat mir durchaus fern gelegen, durch diese Äußerung das pflichtgemäße Verhalten irgend eines Verteidigers in Frage stellen oder gar das Auftreten von Rechtsanwälten als Verteidiger zu den Mannschaften der Polizei in irgend eine Beziehung bringen zu wollen.

Ich muß zugeben, daß die Äußerung geeignet war, die Rechtsanwälte zu verletzen. Ich bedaure deshalb lebhaft, die Äußerung getan zu haben; ich bedaure auch das höchst unerwünschte Ansehen, das durch meine Äußerung hervorgerufen worden ist. Zugleich stelle ich ergebenst anheim, von dieser Erklärung den Herrn Vorsitzenden angemessenen Gebrauch zu machen, insbesondere sie auch dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Coeh mitzuteilen.

Der Rechtsanwalt, demgegenüber sich Herr Kestler auf Drängen der vorgelegten Bedrücke zu einer solchen Abbitte verstehen mußte, ist Kompanioner Dr. Karl Kiehlhardt und selber Sozialdemokrat.

Die Gesellschaft. In welcher ständelöser Weise amtliche Personen in den preussischen Landtagsabwählungsreisen eingreifen und sich dabei absolut nicht nach den gesetzlichen Vorschriften richten, deren Angelegenheit sie bei anderen streng fordern, dafür bringt das „Berl. Tageblatt“ ein bezeichnendes Beispiel. Nach einer freimütigen Versammlung des Reichstages in Marburg hielt der überwiegende Mehrheit der Gendarmen Hattenbach aus Solde in Brauch eine Ansprache zugunsten des konservativen Kandidaten, Landrats v. Regel in Marburg, ohne daß eine neue Versammlung angesetzt war. Dies geschah, trotzdem der Reichstag vor wenigen Tagen die Tätigkeit Hattenbachs zugunsten des Reichstagsabgeordneten Dr. Bohme beanstandet und Beweis zu erheben befohlen hat, was ja die Kandidaten zu verhindern suchten. Der Herr Gendarm spricht trotzdem weiter für seinen Landrat.

Die Befestigung der geheimen Personalakten ist dem babilonischen Finanzministerium verweigert worden, nachdem sich bereits der Bankrott für die Abschaffung ausgesprochen hatte. Bislang sind nur noch über nicht einmalige Beamte regelmäßige Führungsberichte zu erhalten, von denen ihnen Kenntnis zu geben ist, falls Führung und Leistungen an wünschlicher Abfertigung. Ueber einstmäßige Beamte ist, wie die Blätter melden, nur in den Fällen an die vorgelegte Bedrücke zu berichten, in denen wegen schlechter Führung die Bewilligung von Zulagen oder die Lufrückzahlung der Anstellung in Frage gestellt ist. Durch diese Maßnahme der babilonischen Regierung wird unter völliger Unrechtserhaltung der notwendigen Dienstleistung der Beschwerdebewerber ungerechte Führungsberichte freigegeben, denen die Beamten bisher wehrlos gegenüberstanden.

In Preußen bleibt's beim alten, dafür sorgt das Dreiklassenwahlrecht. 13 Prozent Bohnerhöhung. Dem Braunschweiger Landtage ging eine Vorlage zu, wonach die Gehälter der Staatsbeamten unter 2100 Mk. bis zu 13 v. H. erhöht werden sollen.

Lieber mit der Rechten gegen die Linke. In Eberfeld-Warmen haben die Genossen dem Beschluß der preussischen Landtagspartei der sozialdemokratischen Partei entsprechend, an die Wahlkommission der freimütigen Parteien die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt wären, mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen. Von den 3 v. a. B. Freimütigen ist geantwortet worden, daß von den vereinigt liberalen Parteien in Eberfeld und Warmen in einer schon vor längerer Zeit getroffenen Abmachung für die Wahl zu dem Landtage je ein Kandidat für die Nationalliberale Partei und einer für die Freimütigen Volkspartei aufgestellt worden sind. Die Eberfelder Freimütigen haben eine Antwort überhaupt nicht erteilt. Sie scheuten sich zu schämen.

Enttäuschte Kaiserfest-Besucher. Die Festlichkeiten auf der Hofbahngrube hatten in Frankreich so viel Interesse erregt, daß mehrere große Zeitungen besondere Korrespondenten nach dem Ort entsandten. Diese melden u. a., es habe bittere Enttäuschung erregt, daß der Kaiser in seiner Rede nichts von der Selbstverwaltung sagte, während in Straßburg alle Welt eine Rundgebung darüber erwartet hat. Diese Enttäuschung wird besonders von dem „clair“ unterstrichen, der aus dem Boerent Heim des zweiten die Rede zieht, daß alle sentimentalen Patrioten von der Verleumdung aufzugeben seien. Bourdon vom „Figuaro“ u. a. finden die Rede, die „mit harter Stimme im Kommando“ verlesen worden, ziemlich ausdruckslos. Der wundert sich erschein den Franzosen der Eiser, mit dem nicht nur Künstler und Studenten, sondern auch hohe Beamte und würtliche Würdeträger in bunte Kostume gekleidet haben. — Die hohen Beamten stammen aber aus Preußen.

Nationale Spitzbuben auf dem Offenbacher Rathhaus. Die bekannten Diebstahlfälle auf dem Offenbacher Rathhaus ziehen immer weitere Kreise, jetzt sitzen schon vier Beamte im Loch, ein fünfter ist durch plötzlich eingetretene schwere Erkrankung vorläufig von der Einlieferung bewahrt geblieben, der sechste Schuldige kommt nächstens vor die Strafkammer. Dieser Sechste ist auf freiem Fuß gelassen; er hatte aus einer Kasse Freunden vorübergehend Geld geborgt und den Fehlbetrag erlegt. Die vier Hauptschuldigen haben die Stadtkasse bestohlen. Kassenrentant Grebe hat damit bereits vor 2 1/2 Jahren begonnen; dann half ihm bei den Diebereien der mit der Überwachung seines Vaters betraute Oberbuchhalter Grebe. Schließlich wurde der Buchhalter Dammal in das Kompagniegeld aufgenommen und als vierter Teilhaber reichte sich Oberassistent Goede an. Alle vier „echte Patrioten“ und Wahlhelfer der Volkspartei. Goede ist der jüngste der vier, er hat kürzlich sein Reifeexamen gemacht, wird aber die Uniform nur betrifft in die Erde hängen müssen. Bis jetzt steht fest, daß die vier etwa 100.000 Mk. unterschlagen haben. Was noch aufgedeckt wird, bleibt abzuwarten.

In der bürgerlichen Presse läßt man nach wie vor einen Zusammenhang dieser alten Gaunereien mit der neuen sozialdemokratischen Mehrheit zusammen.

Ein Mißgang der sogenannten „Selbständigen“ im Erwerbsleben läßt sich bei der sächsischen Bevölkerung nach der Einkommensstatistik über die Jahre 1878 bis 1907 nachweisen. Nach dem im Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen veröffentlichten Zusammenstellen des eingeschätzten Einkommens nach Einkommensquellen floßen von 100 Mark Einkommen überhaupt im Jahre 1878 aus Handel, Gewerbe usw. 35,20 Mk., aus Gehalt und Lohn aber nur 32,93 Mk. Das Einkommen aus Handel und Gewerbe hat sich seitdem ständig verringert, während das Einkommen aus Gehalt und Lohn fortgesetzt gestiegen ist. Im Jahre 1907 floßen von 100 Mark Einkommen nur 26,69 Mk. aus Handel und Gewerbe, dagegen 49,76 Mark aus Gehalt und Lohn. Das Einkommen aus Handel und Gewerbe hat sich sonach seit 1878 um den etwa siebenten Teil verringert, dagegen das Einkommen aus Gehalt und Lohn um rund ein Drittel vermehrt.

Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“, welche diese Ziffern niedergeben, denken nicht daran, welche Befestigung der Ansichten des sozialdemokratischen Programms in diesen Ziffern liegt. Je mehr die abhängigen Einkommen an Zahl und Wirtschaftskraft zunehmen — je weniger Interessenten bleiben für das Privat-eigentum an den Produktionsmitteln übrig.

# Die Mutter.

Socialer Roman von Maxim Gorki  
Eingig autorisierte Übersetzung von Adolf Seb.

„Bawel! Ich habe das Gefühl, als wären Sie hier, die Mutter, ihr mühsames Gesicht, die Tiefe in ihren Augen. Es war ihm, als ob er zuhause geblieben wäre, daß sie seine Wahrheit befragt und jugendlicher Eifer über die Kraft des Wortes beharrte in seinem Stolz an sich selbst. Von Bewegung angefaßt, sprach er fortwährend, bald lächelnd, bald die Kränze rauschend; bisweilen starrte er auf seine Hände, und wenn die Mutter seinen stummen, harten Worten hörte, schüttelte sie erschrocken den Kopf und fragte den Sohn leise: „Ist das wirklich so, Bawel?“ „Ja“ erwiderte er fest und bestimmt. Und er erzählte ihr von Menschen, die dem Voller Gütes wünschten, die Wahrheit nicht das Wort geist hatten, wofür die Feinde des Lebens für die wilden Tiere ergriffen und in die Verbannung geschickt wurden.“

„Ich habe solche Leute gesehen!“ rief er hitzig. „Es sind die besten Menschen von der Welt!“

„In ihr dagegen erwarteten diese Leute Furcht und sie wollten dem Sohn fragen: „Ist das wirklich so, Bawel?“

„Aber sie konnten sich nicht entschließen und hörte zaghaft die Geschichten von den Leuten, die ihren Sohn solch gewaltige Dinge taten und denken gelernt hatten. Gahlitz sagte ja zu ihm: „Es ist das halbe Heil... Du solltest dich schlafen legen! ...“ „Ich lasse ja an die Arbeit!“

„Ja, ich lege mich sofort hin,“ rief er zu ihm. „Und wenn du mich nicht ruhen lässt, dann komm zu mir.“

„Gah!“ rief er wieder und sagte: „Ist das nicht verstanden?“

„Gah!“ erwiderte sie mit einem Seufzer. „Du gehst zu Grunde.“

„Er sprach auf, ging im Zimmer hin und her und sagte dann: „Ich weiß Du alles, was ich tue und wohin ich gehe.“

„Ich habe Dir alles gesagt! Ich bitte Dich, Mutter, wenn Du mich nicht —“

„Nein, Bawel!“ rief sie. „Möchtest du es besser für mich, wenn ich nicht wüßte!“

„Er sprach über Sand und wusch sie fest zuhause die Pfänder.“

„Er war das Herz Mutter überaus, daß er mit

„Ich werde nichts tun!“ sagte sie mit brechender Stimme. „Nur wenn Du in die...“

„Du sie nicht müde, wovor er sich in acht nehmen sollte,“ sagte sie traurig hinzu: „Du wirst immer magerer.“

„Sie umring seinen feinen, schlanken Leib mit einem warmen Hand und sagte eilig und leise: „Geh mit mir! Komm, wie Du willst, ich werde Dich nicht stören. Nur um eine Bitte ich Dich — sprich nicht ohne Furcht mit den Menschen! Man muß die Menschen fürchten — sie lassen sich alle gegenständig, leben voller Eier, voll Leid. Alle haben Freude am Bösen...“

„Sobald Du anfängst, sie anzufassen und zu berühren, werden sie Dich hassen und Dich zu Grunde richten!“

Der Sohn stand in der Tür und hörte ihrer gramvollen Worten zu; als aber die Mutter geschied, meinte er lächelnd: „Die Menschen sind schlecht, ja...“

„Sieht man es aber weiß, daß es Wahrheit in der Welt gibt, sind die Menschen besser geworden.“

Er lächelte wieder und fuhr fort: „Ich verheße selbst nicht, wie das gekommen ist! Von klein auf habe ich alle Gefürchtet... Als ich herumkam, begann ich sie zu hassen... die einen wegen ihrer Gemeinheit, die anderen, ich weiß nicht, weshalb... Einfach so... Jetzt sind aber alle anders geworden... vielleicht weil sie mir leib tun. Ich kann es mir nicht erklären... aber mein Herz ist weicher geworden, seitdem ich weiß, daß es Wahrheit in den Menschen gibt... und daß nicht alle an ihrem Schmutz schuldig sind.“

Er schweig, als dachte er auf etwas in seinem Inneren, dann sprach er hastig und nachdenklich: „So wirkt die Wahrheit!“

„Sie blühte ihn an und meinte leise: „Du hast Dich gefährlich verändert... ach Gott!“

Als er sich hingelegt hatte und eingeschlafen war, stand die Mutter bedauernd wieder auf und trat leise zu ihm hin. Bawel lag auf dem Rücken, und von dem weißen Kissen hob sich sein braunes, trotziges und strenge Gesicht deutlich ab. Die Hände gegen die Brust gedrückt, stand die Mutter da, nur im Gemüte, wuden seinem Bett, über Lippen bewegten sich lautlos, aus ihren Augen fließen gleichmäßig, eine nach der anderen, große, trübe Tränen...“

„Und wieder lebten sie leiwendig, weit voneinander, enger mit einander doch so nahe.“

Als Bawel an einem Festtag, mitten in der Woche, einmal aus dem Hause ging, sagte er zur Mutter: „Sommerabend versammeln sich Leute bei mir...“

„Welche Leute?“ fragte sie. „Ein paar von hier... andere aus der Stadt.“

„Aus der Stadt?“ wiederholte die Mutter, den Kopf wiegend und schüttelte plötzlich auf. „Nun, wozu, Mama?“ rief Bawel unzufrieden. „Warum?“

„Sie wusch das Gesicht mit der Schürze ab und erwiderte leise: „Ich weiß nicht... es ist nur so...“

„Er trat zu ihr, blieb dann vor ihr stehen und sagte: „Hast Du Furcht?“

„Ja“, gab sie zu. „Die aus der Stadt... wer kennt denn die?“

„Er neigte sich zu ihrem Gesicht nieder und sagte böse, wie sein Vater: „Gehen an dieser Furcht gehen wir alle zugrunde! Die uns kommandieren, benutzen die Furcht und schützern uns noch mehr ein. Begrabt doch, sobald die Menschen sich fürchten, verfaulen sie wie die Ahrken im Sumpf... Wir müssen uns ermannen, es ist Zeit!“

„Er trat zurück und sprach: „Gang einers!... Sie versammeln sich doch bei mir!“

Die Mutter stimmerte: „Sei nicht böse! Wie soll ich nicht ängstlich sein? Das mein ganzes Leben in Angst zugebracht...“

„Halt laut und etwas weicher sagte er: „Verzeih mir... Ich kann nicht anders...“ und ging fort.

„Drei Tage lang zitterte ihr Herz und nach jedesmal still, wenn sie daran dachte, daß hier in das Haus fremde Leute kommen würden. Sie konnte sie sich nicht vorstellen, aber es war ihr so, als wenn sie schrecklich sein müßten. Es waren ja die Menschen, die dem Sohne den Weg gewiesen, den er ging...“

„Sommerabend Abend kam Bawel aus der Fabrik, wusch sich, kleidete sich um, ging wieder fort und sagte, ohne seine Mutter anzusehen: „Wenn Leute kommen, sag, daß ich gleich zurückkehre...“

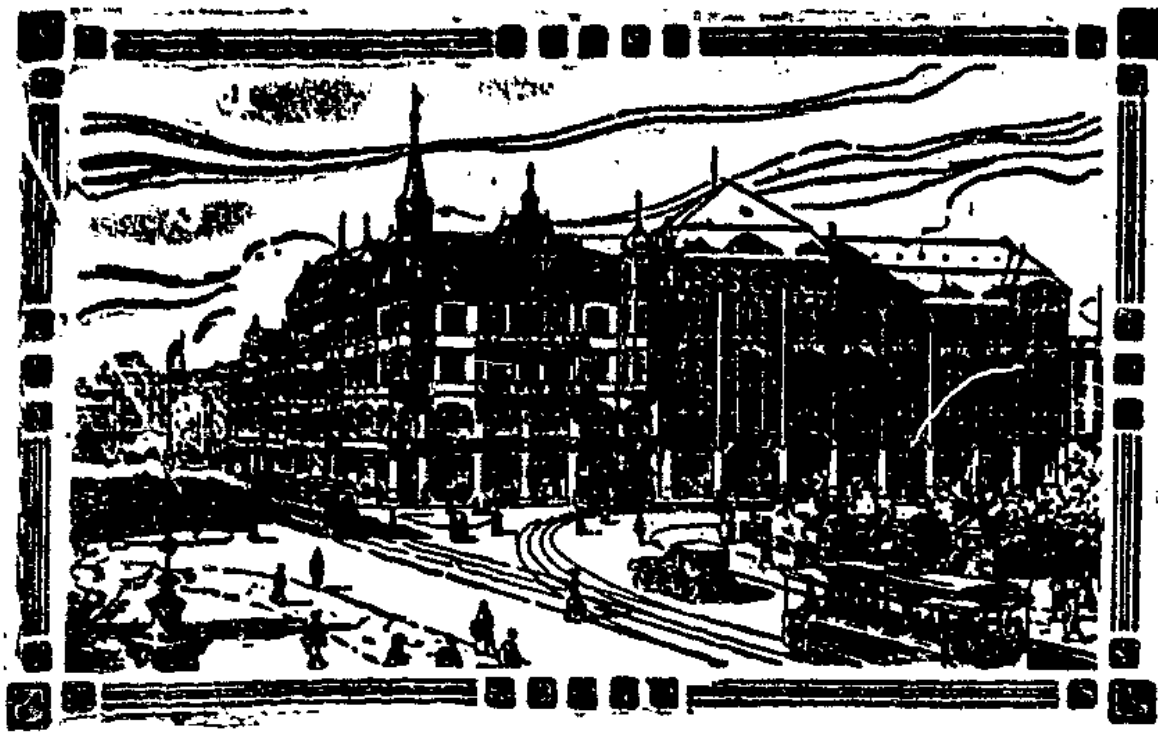
„Sie können warten. Und bitte, hab keine Angst... es sind Menschen wie andere auch.“

„Sie ließ sich kraftlos auf der Bank nieder. Der Sohn blühte sie mütterlich an und schlug ihr vor: „Möchtest du mich?“

„Das bedröckte sie. Sie schüttelte den Kopf und jagte: „Nein...“

„Ist alles gleich? Warum soll ich?“





# M. Schneider

Neue Schweidnitzerstr. 1.

## Extra-Angebote!

Franko-Versand  
aller Waren bei Aufträgen von 10 Mark an.  
Proben und Auswahlendungen  
bereitwilligst und franko.

### Blusen.

Waschblusen	aus gutem Perkal in modernen Streifenmustern	125 Mk.
Blusen	aus farbigen Leinen in modernen Farben	295 Mk.
Weisse Blusen	aus feinem Seidenbatist, mit eleganter Garnierung, Stück 3.85, 4.95 und	285 Mk.
Tennisblusen	elegant garniert	485 Mk.
Alpacca- und Musselin-Blusen	reine Wolle, ganz gefüttert	585 Mk.
Mullblusen	elegant, mit Stickerei und Spitzen garniert	6 Mk.
Wiener Mullblusen	erdenklich eleganteste Machart, 24.00, 16.00, 12.00 u.	1050 Mk.
Grosses Lager in Zephyr-, Leinen- und Piqué-Blusen.		

### Damen-Konfektion.

Reinwollenes Musselinkleid	ganz gefüttert, elegant mit Spachtel und Spitze garniert	2250 Mk.
Reinwoll. Musselin-Bordüren-Kleid	mit Kimono-Aermel	3200 Mk.
Alpacca-Kleid	gefüttert, neueste Blockkarostoffe	2950 Mk.
Staub- und Reisepaletot	einfarbig, gestreift und kariert, zum Teil wasser-dicht	500 Mk.
Engl. Paletot	neueste Stoffe, Farben und Fassons, zum Teil auf Seide	685 Mk.

### Kostümröcke.

Alpacca	in blau, schwarz und modernen Blockkaros	975 Mk.
Satintuch	schwarz, Cheviot oder Tuch feinstreife Faltenröcke abgesteppt	985 Mk.

### Unterröcke.

Einfarbige Leinen-Röcke	mit hohem garnierten Volant	195 Mk.
Einfarbige Leinen-Röcke	mit hohem doppelten und Spitzen-Volant	495 Mk.
Gestreifte Leinen-Röcke	elegant, farbig garniert	295 Mk.
Alpacca-Unterröcke	mit hohem Volant, elegant garniert	195 Mk.
Alpacca-Unterröcke	mit hohem Doppel-Volant, elegant, mit Einsatz und Spitzen garniert	550 Mk.
Alpacca-Unterröcke	mit doppelt Taffet-Volant	1075 Mk.
Taffet-Unterröcke	einfarbig gestreift und kariert, in vielen Farben und Macharten.	

## Mädchenkleider:

Russen-Kittel	einfarbig und gestreift, elegant mit Bordüren besetzt	Grösse 45-60	145 275 450 600
Weisse Mull-Stickereikleider	in allen Längen und Preisen.		

Musselin - Schulkleider	elegant garniert	Grösse 60-70	545	75-100	685
Musselin-Bordürenkleider	ganz gefüttert	Grösse 60-75	975	80-100	1075

## Kleiderstoffe:

Bordürenstoffe	Cheviot- und Kammgarnstoff kariert und gestreift	195 Mk.
Chevron- u. Diagonalstoffe	einfarbig reinwollene Qualitäten	160 Mk.
Kammgarnstoffe	einfarbig in modernen Bindungen	150 Mk.
Wollbatist u. Taffet	einfarbiges leichtes Gewebe	155 Mk.
Alpacca-Mohairstoffe	einfarbig u. gemustert, reiche Sortimente	135 Mk.
Blusenstoffe	neuester Wiener Geschmack in überraschender Auswahl	125 Mk.

## Waschstoffe:

Weisse echt engl. Batiste à jour	Meter 1.50, 1.20, 1.00, 95, 70,	55 Pl.
Reinwollene Musselin	neueste Dessins	70 Pl.
Woll-imitation mit Bordüren	Meter 85, 75, 65, 55, 45,	42 Pl.
Zephyrs für Damenblusen und Herrenhemden	Neueste englische Muster,	65 Pl.
Satins seidenglänzende Foulardmuster	Meter 1.30, 98,	75 Pl.
Kleiderleinen. Reiches Farbensortiment	Meter 1.50, 98,	55 Pl.

## Seidenstoffe:

Blusenseiden in Taffett-Chiffon	gestreift und gemustert	210 Mk.
Tussor-imitation	für Blusen und Kleider	175 Mk.
Taffett-Chiffon	in allen modernen Farben	195 Mk.
!Halbfertige Roben und Blusen!	in Batist, Leinen- und Wollbatist	675 Mk.
	Rebe von Bluse von	225 Mk.
	bis zum elegantesten Genre.	

### Bade - Artikel !!

Damen-Badeanzüge	in allen Grössen, neueste Modelle und Stoffe.	von 195 an
Seebadeanzüge für Damen und Herren!!		
Badehosen für Herren und Knaben		von 25 Pl. an

### Reiche Auswahl !!

Badekappen, Hauben und Hüte	von 35 Pl. an
in wasserdichtem Stoff, Gummi und Seide.	
Frotteerhandtücher! Badetücher! Bademäntel!	



Die Abstellungslisten

für die Baubewahlungen werden am 22., 23. und 25. Mai gut

Aus dem Gesundheitsbericht für den Monat April

Das abgelaufene Monat bot ungefähr die gleichen Krankheits-

Die Bevölkerungsbewegung gestaltete sich in Breslau

Es betrug die Zahl der Geburten 1193 (davon 211 unehelich)

Die Gesamtsterblichkeit, auf 1000 Einwohner berechnet, betrug

Von den einzelnen Krankheitsgruppen zeigten in Breslau

Die Wunden sind wieder in Breslau eingeschleppt worden;

An Mäskern sind 2, an Reuchhusten 7 Kinder gestorben.

Die Zahl der Todesfälle an Erkrankungen der Atmungsorgane

Die Delegierten der in den hiesigen 18 öffentlichen Kranken-

Zwei große Wählerversammlungen finden am Montag

Der Droschkenbesitzerverein für Breslau und Um-

einige Tage eine Unterhandlung der Lagerkommission im Polizei-

Die Dachdecker halten am Montag Abend im Gewerkschafts-

Die Metallarbeiter, die das Volks-Kabarett besuchen

Im Anschluss an den Volks-Kabarett-Abend im Ge-

Die Resultate des Schauspielhauses sind noch viel un-

Das Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Saccor, Schwedler, Breden und Popstischl, und die Herren Mar-

Eine betrübende Statistik, die nicht den geringsten Zweifel da-

In der neuen städtischen Musikschule, Brandenburg-

Zoologischer Garten. Die Anlagen prangen zurzeit im

Einem ereignisreichen Abend hat der heutige Sonn-

Schauspielhaus. Heute Sonnabend findet das erste

Garten-Eröffnung in Liebichs-Stubstiftung. Die

Ein Verbrechen. In das Krankenhaus der Barnbergier

Lebensrettung. Wie der Polizeibericht erst jetzt mel-

Verloren worden ein grünes Lederportemonnaie mit In-

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Die Reichsgericht hat am 14. d. Mts. die Revision

Anhängern Marley Passis übergegangen ist. Sie wurde von

Paris, 16. Mai. (S. L.-B.) Bei Du David fand

Ein Polizeireisepass. Petersburg, 16. Mai. (S. L.-B.) In Warschau hat die

Expositionen in Indien. London, 16. Mai. (S. L.-B.) In Kalkutta explodierte

Berlin, 16. Mai. (S. L.-B.) In der Reichsbergerstr. 130

Hamburg, 16. Mai. (S. L.-B.) Die Staatsanwaltschaft

Sobonach, 16. Mai. (S. L.-B.) Auf dem hiesigen Bah-

Petersburg, 16. Mai. (S. L.-B.) General Sarffli, der

Ständesaamtliche Nachrichten. Todesfälle. I. Frida, T. des Hilfschaffners Gustav

Arbeiter-Sekretariat Breslau. Nikolaisstraße 13/19.

Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 16. Mai:

Schiffzimmerer. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung im

Dachdecker. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im

Polzarbeiter. Abends 8 Uhr: Öffentliche Polzarbeiter-Versamm-

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Süd-Neumarkt).

Sand-Distrikt 2. Bezirke 1, 2, 3. Sonnabend, den 16. Mai, Abends 8 Uhr:

Bezirk 3. Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr:

Gerbain und Dürrgott. Donnerstag, den 21. Mai, Abends

Peisterwitz. Kartellführung Sonntag, den 17. Mai,

Steindorf, Kreis Ohlau. Öffentliche Volks-Versamm-

Neueste Nachrichten.

Der römische Landarbeiterstreik.

Rom, 16. Mai. (S. L.-B.) Der Agrarzustand in der

Der Marokkofieg.

Paris, 16. Mai. (S. L.-B.) Es ist aus

Am 15. d. M. entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Bruder und Schwager, der **Fermer**

**Max Urban**

im Alter von 41 Jahren. 2533  
Um stille Teilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags um 5 Uhr, nach Cosel statt. Trauerhaus: Leuthenstr. 41.

Am 15. d. Mts. entschlief nach langen, schweren Leiden unser Kollege, der **Fermer** 2534

**Max Urban**

im Alter von 41 Jahren. — Sein Andenken wird in Ehren halten  
Die Ortsverwaltung  
des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Am 15. d. Mts. starb unser Mitglied, der **Former**

**Max Urban.** 2535

Ehre seinem Andenken!  
Der sozialdemokratische Verein für Breslau und Umgegend.

Am 14. Mai verschied nach langem Leiden unser werter Mitarbeiter und Kollege, der Maschinen-Arbeiter

**Stanislaus Ludwiczak**

gen. Ludwig 2519  
im Alter von 70 Jahren.  
Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm

Das Personal der Firma Schröter & Lehmann.  
Beerdigung: Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Oelsnerstrasse 9 nach Oswitz.

Am 14. d. Mts. verschied nach langer Krankheit unser Freund und Kollege, der Maschinenarbeiter

**Stanislaus Ludwiczak**

im Alter von 70 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, 2818

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Oelsnerstrasse 9 nach Oswitz.

Am 14. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der **Schneider**

**Theodor Beck**

im fast vollendeten 70. Lebensjahre. 2527  
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr, nach dem Pohlauer Friedhof. Trauerhaus: Herzogstrasse 20.

**Stundenplan**

für die volkstümlichen Unterrichtskurse des Humboldt-Vereins.  
Sommer 1908.

- 1. Deutsch. Dienstag: 8 1/4—9 Uhr. Beginn: Dienstag, den 19. Mai. Ort: Co. Realschule I, Nikolaifabrikgraben 20, Portal IV, Klasse IIa.
  - 2. Literatur. (Goethes Leben und Werke.) Freitag: 8 1/4—9 Uhr. Beginn: Montag, den 18. Mai. Ort: Co. Realschule I, Nikolaifabrikgraben 20, Portal IV, Klasse IIa.
  - 3. Rechnen für Anfänger. Mittwoch: 8 1/4—9 Uhr. Beginn: Mittwoch, den 20. Mai. Ort: Co. Realschule I, Nikolaifabrikgraben 20, Portal IV, Klasse IIa.
  - 4. Physik mit Experimenten. Donnerstag: 8 1/4—9 Uhr. Beginn: Donnerstag, den 21. Mai. Ort: Volkshaus, Andersenstraße 31, I., Vertragsgemüer.
  - 5. Stenographie. (System Stolze-Schrey.) Freitag: 8 1/4—9 Uhr. Beginn: Freitag, den 15. Mai. Ort: Co. Realschule I, Nikolaifabrikgraben 20, Portal IV, Klasse IIa.
- Für die Teilnahme an einem Kursus sind 25 Pf. Einschreibgebühr zu zahlen; weitere Gebühren werden nicht erhoben.  
Teilnehmer-Listen zum Einschreiben liegen aus: im Sekretariat des Humboldt-Vereins, Cadwilerstraße 60, Ipt., in der Buchhandlung von Frenas & Jünger, Ring, und im Volkshaus, Andersenstraße 31, I. 2444

**Volkswachtleser**  
schneiden diese Annonce aus und laufen ihre  
**Herren-Garderobe**  
nur bei 1481  
**B. Richter,**  
Nr. 55, Schmiedebrücke Nr. 55.  
Bekannt für streng reelle Bedienung.  
Vorzeiger dieses erhält Preisermäßigung.

**Schlage ihnen**  
vor, gegen Heftig. Fuss-, Hand- u. Achsel-schmerzen Erwin Meyers Einstrampfer zu verwenden. Schwefelwasser wird geruchlos u. trocken. Dose 50 Pf., ausw. 60 Pf. in Briefmarken, Drogerie am Landeshaus, Gartenstr. 75, Ecke Neudorfstr.

Hervorragende, beliebte Spezialitäten in Zigarren und Zigarretten. Zigarre Jedermann No. 58, Qualität à 7/4, 10 Stück 60 Pf. Verstanlanden No. 33, 6 Fig.-Qualität, 14 Stück 50 Pf. Zigarre No. 12, wie à 5 Fig., 3 Stück 10 Pf. Nikotinische Zigarren, à 6—10 Fig. Verschiedlich billige Rauchtabake, 1/2 Pfund-Bbeutel à 15—25, 50—60 Pf. Stets Neuheiten, grösste Auswahl und billig: Zigarrenspitzen, Tabakpfeifen u. Einzelteile, Imhoff's Patent-Pfeifen u. Patronen, Etuis, Dosen, Feuerzeuge, Spezialröcke etc., Zigarren-Hüllen und Stopfer, Shag- und Zigarettenabak. 1523  
**R. Migula,** Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Schmiedebrücke Nr. 55, Bismarckstr. 23, Neue Taschenstr. 15, Ohlaustr. 29.

**Für Nervöse und Herzleidende**  
gibt es kein bequemerer tägliches Getränk als Rathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuss, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.  
Rathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genussmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeetränke.  
In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken. 2414

**Wehmütige Erinnerung**  
am Todestage meines lieben Mannes, des Schlossers  
**Hugo Bischof**  
geb. d. 25. Oktober 1853  
gest. d. 16. Mai 1907.  
Schon ein Jahr in stähler Erde  
Ruhst Du geliebter Mann  
Und am heimlichen Herbe  
It's so leer, so tot, so finstern.  
Du kommst, ach, nicht mehr gebunden,  
Umsonst war all mein heißes Flehen,  
Ich mühte Dich so viele Stunden  
Als schwer gepflühter Däuber seh'n.  
Durch Gottes Rat war Dir begehren,  
Der Lebensfaden gar voll und schwer,  
Und in des Herzens stillen Frieden  
Hüft sich der Schmerz je mehr und mehr.  
Doch pflegst Du das Weibes Hände,  
Jedwedes Opfer ward gebracht,  
Dass sich die schwere Krankheit wende,  
Doch bleibst Du zur Todesnacht.  
Du liegst und schläfst in süßem Frieden,  
Ach, bitter war für mich das Los.  
Gewidmet von  
Deiner trauernden Gattin  
**Anna Bischof**  
geb. Wutke. 2528

**Fahrräder**  
geb., gut erh., von Nr. 15. — an verl. 2454  
Vork., Or. Schlinger Straße 9.  
Sofort spottbillig zu verkaufen  
Dresdenergasse 26, Gärtel. 2439

**Damenfrisieren** 2441  
lehrt gründlich, billig und modern  
Frl. H. Sturm, Altschloßstraße 13.

**Angew. nach Maß** 2518  
aus modernen Stoffen, Garnitur bester Stoffe,  
auf Kopfbau gearbeitet. 2518  
**J. Bialas,** Schneidermeister  
Schweibermeyerstraße 7, I.

**Ein fluges Brautpaar**  
kauft Möbel direkt aus der  
Tischlerei Reuthenstraße 33,  
Bartsch. Teilzahlung gestattet. 2357

**Pfand-Leihamt**  
Brandenburgerstraße 20  
Neu eröffnet. 1697

**Liköre**  
**Gebrüder Wolf.**  
Die Volkshaus wie sie ist  
von Otto Rühlo  
Preis 30 Pf.  
Zu beziehen durch die Expedition  
und Kolporteurs.

3—5 Wk. täglicher Verdienst!  
**Gesucht sofort**  
an allen Orten fleißige, anständige Personen  
zur Uebernahme einer  
**Strumpf- und Trikotagen-Strickerei.**  
Angenehme, dauernde Hausarbeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Sehr leicht zu lernen.  
Ständiger Verdienst.  
Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei.  
Trikotagen- und Strumpf-Fabrik.  
St. Johann-Saarbrücken A 190.  
**Neher & Fohlen,**  
Achtung! Hausfrauen!  
Rein  
Wäsche-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft  
12/14 Reuthenstraße 12/14  
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung und mache ich auf die bedeutende  
Vergrößerung meines Lagers aufmerksam.  
2356  
Geschäftswoll Gertrud Hübner.

**Sie machen grosse Augen**  
und fragen sich, wie ist es möglich, dass Sie  
**Orkan-Fahrräder, Fahrradteile-Fabrik**  
und Nähmaschinen-Industrie von  
**Bernh. Wedler, Breslau VII, Klosterstrasse 15**  
sich enorme Vorteile bieten kann. — Da jährliche Umsatz von  
5500 Fahrrädern und Nähmaschinen dürfte wohl der beste Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Firma sein.  
**Konkurrenz-Fahrräder Original-Orkan-70, 80 bis 100**  
mit Doppelglockenlager, 53 **Fahrräder 70, 100**  
Schuttsbleche, Bremse, Mark  
guten Pneumatiks Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.  
Luftschläuche Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

**Nähmaschinen**  
5 Jahre Garantie. 2524  
Deutsche Singer Mk. 45, 50, 55 bis 65.  
Original-Schwingschiffchen (Schneid-  
näh) Mk. 65 u. 75.

**Pariser Garten.**  
Inhaber G. Piek, Breslau,  
Erdbeer- und angereichertes Restaurant und  
Garten-Stadtfestiment im Zentrum. 2561  
Anerkannt vorzügliche Küche.  
Auschank von E. Baale und echt Kulmbacher Bier.  
Jeden Montag und Donnerstag:  
**Großes Fest-Konzert.**  
Fochachtungsvoll D. G.

**Kaiser Friedrich-Bad**  
Ecke Klosterstraße, an der Ecke  
eröffnet.  
Bäderwärme 18° Celsius.  
Neu! Separate Damen-Schwimm- u. Badeanstalt. Wohl  
den ganzen Tag geöffnet.  
In jahreslangem Besuch lobet ergerlich ein  
E. Stranz, Besitzer. 2455

Die empfehlenswerteste Waare: Kellert nach wie vor, hat  
**Excelsior-Fahrrad**  
— jährliche Produktion jetzt 60 000 —  
Vertreter für Breslau: **Carl Rorst,**  
Große Scheitnigerstraße 9, Ecke Adalbertstraße.  
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

**Neu eröffnet!**  
**Matthiasstr. 118.**  
Spezialgeschäft für  
**Herren- u. Knaben-**  
**:: Garderoben ::**  
Ersatz für Masssachen.  
**Grosse Auswahl**  
in  
**Herren-, Burschen-, Jünglings- und  
Kinder-Anzügen**  
zu sehr billigen aber festen Fabrikpreisen.  
2529  
**Ernst Fiebig.**

**200 Cigarren umsonst!**  
Kaufe grosse Konkurslager etc. u. versende wieder für kurze Zeit  
200 volle 6 Pf.-Cigarren für Mk. 10,70 oder 200 volle 3 Pf.-Cigarren für  
Mk. 12,70. Ausserdem gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehlung.  
Also diesem 400 Cigarren für Mk. 10,70 od. 400 Cigarren für 7 Pf. 12,70.  
Nur wer bis zum 20. Mai bestellt, erhält die 200 Stück umsonst.  
Garantiechein: Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen.  
2475 A. Kauffmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 26.

**Die Geächteten**  
sozialpolitischer Roman aus der Zeit des  
Sozialistengesetzes  
von  
**Wilhelm Glas.**  
Bd. I zu beziehen in 6 Heften à 30 Pf.  
oder brosch. à 1,20 Mk., geb. 2.— Mk.  
durch die Buchhandlung des Verlags.

**Knaben-Waschanzüge, praktische Façons, von Mk. 1.50 an.**  
**Knaben-Wasch-Blusen, blauweiss gestreift, von Mk. 1.00 an.**  
**S. Guttentag, Altbückerstrasse 5,**  
 I. bis IV. Etage. 2000

Grösste Auswahl  
**Unbedingte Reellität**  
 Unerreichte Preise  
**Kleiderstoffen**

einfachster wie elegantester Art. 2471  
**D. Süßmann,**

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.  
 Beachten Sie meine 5 Schaufenster!

52 52 52  
 In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich 2511  
 Beinkleider schon von 2, 3, 5—10 Mk.  
 Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.  
 Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.  
 Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.  
 Pelerinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.  
**Eduard Freund,**  
 52 Reuschestrasse 52  
 Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.  
 52 52 52

**„Presto“-Fahrräder** 1006  
 Durch leichtesten Lauf  
 Unbegrenzte Haltbarkeit  
 Sauberste Ausföhrung  
 Hochelegante Formen  
 allen überlegen.  
**Presto 53**  
 Leichtester Strassenrenner.  
 Gewicht ca. 10 kg.  
**„Wratislavia“-Fahrräder**  
 sind preiswerte Qualitätsmaschinen  
 aus garantiert nur erstklassigem Material.  
 Billige Fahrräder zu jedem Konkurrenz-Preis.  
 Gute Mäntel Stck. Mk. 2.50. Gute Schlauche Mk. 2.00.  
**Thorwarth & Hielscher,**  
 Nikolaistrasse 69. Kataloge gratis und portofrei.

Wollen Sie  
**Geld sparen**  
 so kaufen Sie bei  
**B. Friedländer**  
 11 Albrechtsstrasse 11 2478  
 Herren-Anzüge von 14—36 Mk.  
 Herren- „ „ 10—25 „  
 Kinder-Anzüge, Hüte, Wasch-Anzüge sehr billig.

Vollständig liegt vor:  
**Weltgeschichte**  
 Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter herausgegeben  
 von Dr. Hans J. Helmolt  
 Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer und Farbendruck  
 9 Bände in Halbband gebunden je 10 Mark  
 Mit dem Schmuckigen Buch ist eine in großen Kapiteln angelegte, auf die Grundzüge einer geographischen Beschreibung beschränkte Inhaltsangabe oder Skizze mit erläuternden Notizen, die jedem Gebildeten eine Übersicht nicht nur über die Welt, sondern auch über die Geschichte derselben bietet.  
 Jede Buchhandlung liefert bez. gegen Einsendung des Betrages.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**8 Centimeter lang** ist mein Schnurrbart  
 brauch einer Dose Ihres Bartwuchsmittels No-  
 vella Nr. II geworden, weshalb ich Ihnen  
 meinen innigen Dank schuldig bin, schreibt  
 Herr J. Hofmann a. Leipzig. Eine solche Dank-  
 sagung ist doch gewiss der beste Beweis für  
 die Güte u. Brauchbarkeit unseres Novella.  
 Sollte dennoch jemand mit Novella unzufrieden  
 sein, dann zahlen wir anstandslos das Geld  
 zurück. Jede Dose Novella versenden wir  
 gegen Nachnahme od. Vorauszahlung  
 (auch Briefmarken) zur Ansicht m. Garantieschein, Preis pro  
 Dose Nr. I Mk. 2.—, Nr. II Mk. 3.—, Nr. III Mk. 5.— (Porto  
 extra). Versand diskret allein echt von  
 Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Bahnhof 186.

**Phänomen-Fahrräder** 1004  
 beste Marke, erstklassig, billige Preise.  
 Vertreter: **Richard Seldel, Breslau VI, Alsenstr. 20.**

**Ein wahres Wunder**  
 scheint der Waschprozeß mit Persil — das  
 neueste und vollkommenste Waschmittel der  
 Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend.  
 Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und  
 Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von  
**Persil** allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die  
**Wäsche**  
 dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.  
 Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!  
 Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst  
 bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.  
 Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
 such der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda!

**Billiges Angebot!**  
 Große Posten Lüll- u. Spachtelstoffe, Spigen u. Besätze,  
 sowie sämtliche Artikel zur Damen-Schneiderei.  
 ca. 1000 Blusen in Lüll und Batist, sowie 500 Dhd.  
 Lüll- und Sommer-Handschuhe staunend billig.  
 Den Herren Schneidermeister gebe bekannt, daß ich das Wohl'sche Geschäft,  
 Herren-Schneider-Artikel, mit beigelegt habe, und wird es mein Bestreben sein, meine  
 werthe Kundschaft aufs billigste zu bedienen. Jeder Kunde erhält auf Wunsch ein Rabatbuch.  
**Max Levy vorm. C. Friedmann, Reuschestr. 60/61. 2477**

**9 Bohrauerstraße 9**  
**Deutsches Kaufhaus**  
 Herren- und Knaben-Garderoben  
 Herren-Anzüge von 18.50 an  
 „ Paletots „ 15.00 „  
 „ Hüte „ 2.35 „  
 Sommer-Joppen u. Hüter-Jackets in allen Preislagen.  
 Besonders mache ich auf meine  
**Maß-Abteilung aufmerksam**  
 und offeriere ich  
 Serie I 26.50 Mk.  
 „ II 38.00 „  
 „ III 42.00 „  
 Für guten Sitz u. tadellose Ausführung Garantie!

**Anker- u. Allright-Räder**  
 Alleiniger Vertreter: **Maximilian Ruster**  
 Striegauer Platz 13, BRESLAU Berliner Chaussee 127.  
**50 gebrauchte Fahrräder 50**  
 15, 20, 25 Mk. usw.  
 Neue Fahrräder mit Garantie von 50 Mark an.

**Alle wissen**  
 man kauft am besten bei uns und gut  
 Kaffee, gute Caffe 10 Pf.  
 Roth Weiz, elegant gestreift 15 Pf.  
 Rosinmehl 5.50 10 Pf.  
 Kugelfabrik Ballfr. 17, 2.

**Strohüte**  
 für Damen, Herren und Kinder  
 direkt in der Fabrik  
 Neue Grunpstrasse 11, Hof.  
**Freund & Krebs.**  
 Strohüte werden modernisiert. [1000]

**Rohtabak-Handlung**  
 G. Wutke, Neumarkt 4

**Hienfong-Essenz**  
 extra stark, 1. Wiederverkäufer (gar. m.  
 Weingeist bar.) vers. 1 Dtd. 2.50 Mk.  
 wenn 30 Fl. 6Mk. kostenfrei überallhin,  
 Laborat. E. Walther, Halle a. S.,  
 Stephanstrasse 12. [554]

**Sprechmaschinen**  
 Platten, Edelg., Nadeln, Violin-Saiten,  
 — für Musik-Zugmaschinen. — [1905]  
**F. Hopner, Gr. Schützengasse 32.**

**Raffin goldene Trauringe,**  
 Paar 18, 14, 24, 20, 40 Mt.  
**Alfred Herzog,**  
 Juwelier 1008  
 8, Ohlauerstraße 8.

**Büsten**  
 zur Schneidererei,  
 in jeder Ausführung, verstellbar und nach  
 Maß, schon von 1.50 an, hat abgegeben  
**Garich,**  
 Schneidermeisterstr. 51, II  
 Eingang Jüterstrasse.

**Liköre**  
**Gebrüder Wolff**  
**J. Schneider**  
 Gräbischerstraße 47  
 Große Auswahl von  
 Herren-, Damen-  
 und  
 Kinderschuh  
**Strandschuhen**  
 in allen Größen  
 zu billigsten Preisen.

**Für Brautleute!**  
 Wenn alle Welt in Traubens  
 und  
 in  
 Scherermann, Matthiassstr. 45.

**Für Zigarrenmacher!**  
 Alle Zigarrenmacher  
 Carl Rother & Söhne  
 Breslau 1, Hansard 12.



# 2. Beilage zu Nr. 115 der „Volkswacht“

Sonntag, den 17. Mai 1908.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Mai.

### Wer nicht rot wählt, wird boykottiert.

Der von uns an dieser Stelle gebrachte Artikel unter der obigen Spitzmarke hat dem Blatte des frommen Pastor Mitschke nicht gefallen. Er behauptet jetzt dreist und gottesfürchtig, „so krassen Terrorismus“ hätten Junter noch „nie betrieben“. Dagegen sei der „unerhörte Terrorismus“ von der — Sozialdemokratie betrieben worden. Darauf ist zu erwidern: Wer wie der Pastor und seine Freunde für die öffentliche Abstimmung eintritt, tut das eben nur aus dem Grunde, um die Abstimmung zu kontrollieren und durch Terrorismus die Abstimmung zu beeinflussen! Sonst hätte ja die öffentliche Abstimmung überhaupt keinen Sinn! Da aber in den Räumen der Schlesischen Morgenzeitung ein Organ für Logik nicht vorausgesetzt werden darf, wollen wir dokumentarische Beweise für konservativen Wahlrechtsträger beibringen. Am 6. Dezember 1883 verlas der Abgeordnete Nicker im Abgeordnetenhaus den Tagesbefehl, den der Oberverwalter der Kaiserlichen Marine gerichtet hätte. Er lautete:

„Unter solchen Umständen erachte ich es für meine Pflicht, zunächst darauf hinzuweisen, daß von Euch erwartet werden muß, daß Ihr von einer kaiserlichen Behörde Lohn, Beschäftigung, sowie Unterstützung in Krankheits- und sonstigen Unglücksfällen erhaltet, gemäß dem alten Sprichwort: „Weß Brot ich esse, deß Lied ich singe“ nur demjenigen Wahlmännern Eure Stimme geben werdet, welche bereit sind, die dem kaiserlichen Willen repräsentierende Staatsregierung unbedingte Unterstützung zu leisten.“

Der konservative Minister von Puttkamer nahm keinen Anstand, in seiner Antwort auf Nicker's Rede den skandalösen Terrorismus der Werftdirektion ausdrücklich gutzuheißen!

Am 27. Januar 1886 führte der freisinnige Abgeordnete Uhlenhoff im Abgeordnetenhaus aus:

„In einer anderen Reihe von Petitionen beklagen sich dann Beamte, daß sie nur unter Kontrolle hätten abstimmen können und mit Rücksicht auf ihre Vorrechte gezwungen wären, anders zu stimmen, als sie gewollt hätten. Ebenso abhängig werden kleine Gewerbetreibende und Handwerker gehalten; und in den besagten Petitionen wird ausgeführt, daß man sich nicht geschert hätte, nach Kommunal- und Wahlmännernwahlen in der Presse öffentliche Aufforderungen zur Kandidatur zurückzuführen zu lassen.“

Das amtliche Stenogramm verzeichnet hier: „Hört, hört! im Zentrum und links.“ Die Rechte sand den Terrorismus also durchaus in der Ordnung!

Uhlenhoff fuhr dann fort:

„Und nun erst die armen Fabrikarbeiter! Ja, man muß in solchen Gegenden leben, um das Elend kennen zu lernen.“

Das amtliche Stenogramm verzeichnet hier: „Sachen rechts“. Die Konservativen spendeten also dem unerhörten Wahlterrorismus in ihren bekannten aristokratischen Wiederlagen ihren Beifall! Diese „Heiterkeit rechts“ wiederholte sich, als der freisinnige Redner ausführte, daß in einer Versammlung ein Geistlicher sich gezwungen gesehen habe, den anwesenden Arbeitern den Rat zu geben, daß sie bei der Abstimmung an Weiß und Rot denken möchten!

Am 13. März 1893 erklärte der freisinnige

vative Abgeordnete von Liebmann im Abgeordnetenhaus:

„Habe ich die Wahl zwischen dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht mit öffentlicher Abstimmung und dem Dreiklassenwahlrecht mit geheimen Abstimmung, so ziehe ich für meine Person das erstere vor.“

Das heißt: Herr von Liebmann erklärte den Terrorismus, die Beeinflussung der Wähler bei öffentlicher Abstimmung für eine so vorzügliche Waffe zur zwangswelken Fälschung der wahren Meinung der Wähler, daß er selbst das Reichstagswahlrecht dem Dreiklassenwahlrecht vorzöge, falls nur bei dem Reichstagswahlrecht die öffentliche Abstimmung eingeführt und dadurch allen Abhängigen die freie Wahl nach ihrer politischen Ueberzeugung illusorisch gemacht würde!

Ganz wunderbare Auffassungen aber vertrat der konservative Herr von Rauchhaupt, der anerkannte Führer der Konservativen im Abgeordnetenhaus. Am 6. Dezember 1883 sagte er nach dem amtlichen Stenogramm vom geheimen Wahlrecht:

„Es lokalisiert die Täuschung des Arbeitgebers und verschärft, meine Herren, den Trennbruch, wenn der Arbeiter seine wirkliche Stellung zu dem Arbeitgeber durch den Stimmzettel verfehlt.“

Damals gestellte der Zentrumsabgeordnete Windthorst diese unerhörte Auffassung des konservativen Führers mit den Worten:

„Kollege von Rauchhaupt ist zu meinem Erstaunen so weit gegangen, zu behaupten, daß, wenn ein Arbeiter gegen die Anschauungen seines Herrn Stimme, das ein Trennbruch ist, der nicht geklattet werden könne. — Meine Herren, dann haben Sie die Freiheit des Mannes auf und machen ihn einfach zum Sklaven!“

Der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, der Freiherr v. Hammerstein, erklärte am 6. Dezember 1883 im preussischen Abgeordnetenhaus über den Antrag auf Einführung des geheimen Wahlrechts:

„Meine Herren, so komme ich denn dazu, daß der Zweck des Antrages doch wohl nur der der reinen Opportunismus sein kann. Sie sagen sich einfach, bei den Abgeordnetenhauswahlen, wo öffentliche Stimmabgabe ist, machen wir schlechtere Geschäfte als im Reichstag, also wollen wir das ändern; wir sagen umgekehrt, bei den Abgeordnetenhauswahlen machen wir bessere Geschäfte, also wollen wir es nicht ändern.“ (Hört, hört! links. Große Heiterkeit.)

Die Konservativen wollen also den Terrorismus, um „bessere Geschäfte“ machen zu können! Sie wollen die Geschäfte — Geschäfte im großmateriatellen Sinne! — machen, auch wenn alle Abhängigen entrechtet oder aber, falls sie doch nach ihrer Ueberzeugung wählen, mit der Hungerpeitsche geschüttelt werden!

Wird der fromme Pastor auch jetzt noch zu behaupten wagen, Junter hätten nie krassen Terrorismus betrieben?

### Allerlei aus der Breslauer Handwerkskammer.

(Schluß.)

Im Anschluß an den Bericht empfahl Dr. Baelsche den Abschluß von Tarifverträgen mit Arbeitern. Von den Vorläufern ist zunächst die eine: „Gewerbesicherungsstelle für Schlefer“. Die Referenten Obermeister Kirch-Waldenburg u. Schornsteinleger-Obermeister Schmidtewicz führten aus, daß die drei schlesischen Handwerkskammern beschließen haben, eine „Gewerbesicherungsstelle“ zu schaffen. Nach vorgenommener Reise zur Festsetzung der Gewerbesicherungsstelle und der Meister-Kurie nach Köln, Dortmund und Hannover sei der Plan gefaßt worden, da die Meisterkurie auch für die Folge die vornehmste Aufgabe zur Hebung des Handwerks sei und bleiben werde, so müsse auch das Hauptaugenmerk auf deren Vervollständigung gerichtet werden. In Breslau, wo die Handwerkschule und die Meisterkurie nur in Mieträumen eingerichtet seien, sollen demnach von der Stadt neue Gebäude errichtet werden.

Infolgedessen weist die Kammer auf die unzureichende Anzahl in Köln hin. In ganz Preußen sei der Wunsch nach Schaffung eines solchen Instituts reger geworden. In jedem Bezirk allerdings sei es unzulässig, eine immerhin kostspielige Einrichtung zu treffen, in Breslau als Hauptpunkt für die Provinz Schlesien sei es eine Notwendigkeit. Es solle eine Halle geschaffen werden, mit der auch eine Maschinen-Anstalt verbunden werden könnte. In der Diskussion wurde der Plan zwar sehr begrüßt, doch Bedenken über die Aufbringung der Mittel erhoben. Es wurde zwar vermutet, daß die Stadt wohl beistimmen werde, doch würden auch die Kammermitglieder herangezogen werden müssen. Der Antrag der Kammer geht dahin, die Volkerversammlung wolle einseitig sich mit den bisherigen Schritten einverstanden erklären, andererseits die Bereitwilligkeit schon jetzt zu erkennen geben, feinerzeit Mittel für die Errichtung und Erhaltung zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wurde angenommen. Im Anschluß an die Diskussion lag folgender Antrag vor:

„Eine Hauptaufgabe der Gewerbeanstalt wird die Errichtung einer technischen Anstalt sein für die Handwerker sein. Die Gründung der Anstalt bedarf aber nicht bis zur Vollendung des Baues der Anstalt zurückgestellt zu werden, sondern kann ebenso wie die Meisterkurie und Genossenschaftskasse vorher ins Leben gerufen werden. Es ist geplant, die Anstalt nicht allein durch tätige Handwerker, sondern auch durch einen besonders geeigneten Ingenieur erstellen zu lassen. Für dieses Unternehmen soll die Volkerversammlung zur Deckung der Kosten 500 M. bewilligen.“

Der Antrag wird angenommen.

Der Etat für die Kammer für das Geschäftsjahr 1908/09 ist um etwa 11.000 M. höher angesetzt und beträgt in Einnahme und Ausgabe 60.900 M., im Vorjahre 49.200 M. Es sind im Kammerbezirk Breslau 33.039 Handwerksbetriebe, 23.346 freie Gewerbetreibende, 9193 zur erwirtschafteten Gewerbetreibenden in Breslau. Gegen die Angaben des Vorjahres waren die Handwerksbetriebe nur etwa 4000 zuzunehmen.

Eine Würdigung der Tagung bezug. Artikel behaltend wir uns vor, Anlaß zur Kritik hat sie gegeben.

**Wenn Konservativ terrorisieren.** In Smden (Kreis Nord-Dithmarschen) haben, wie die „Lib. Rorr.“ meldet, die Agrarier unter Führung des Hofbesizers Phalbert-Karolinenkoog viele kleine Handwerker und Gewerbetreibenden gezwungen, unter Androhung des wirtschaftlichen Ruins aus dem dortigen Liberalen Verein auszutreten.

Ob diese konservativen Herrschaften es auch für unerlaubt erklären, wenn Arbeiter konservative Geschäftsleute nicht mehr mit ihrer Rundschaft besetzen?

**Im Wahlkreis Ohlau-Brieg haben die Freisinnigen nach mutiger Versammlung die Wahlenthaltung für die Landtagswahl beschlossen.** Sie überlassen den Kampf gegen das Juntertum der Sozialdemokratie allein. Nach all den konservativ-liberalen Brüderchaften im Reich finden wir dies ganz konsequent, folgerichtiger jedenfalls, als wenn Herr Mugdan in Lauban eine Rede gegen die Konservativen hält. Denn eine Mugdan'sche Rede gegen die Konservativen, das muß ein sehr passiges Ding sein. Schade, daß wir nicht hören können.

**Achtung, Gau- und Bezirksleiter etc.** Das durch Mittel der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Opeleu geschaffene Gewerkschaftslokal, Regierungsplatz 3, Eingang Minoritenstraße — ist fertiggestellt und kann unter den vom örtlichen Gewerkschaftsamt vereinbarten Voraussetzungen benutzt werden. Betreffs Versammlungen etc. wende man sich an den Genossen Peter Munbrak, Flurstraße 34, welcher die Beaufsichtigung des Lokales bis auf weiteres hat.

Wir bitten ferner noch einmal, die fertigen Briefverzeichnisse bei dem Genossen Grunow, Berlinerplatz 4, hinterh. part., abholen zu wollen.

Die Zentralstelle

der Gewerkschaften Schlesiens und Posen.  
J. A. Hermann Zimmer, Nikolaitraße 57, I.

## Emilia Galotti.

(Zur Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins.)

Aus der ersten Zeit der römischen Republik stammt die Geschichte von der schönen Jungfrau Virginia, Tochter des Virginius, eines tapferen Offiziers, und Brant des Julius, der sich früher als Volkstribun Verdienste erworben hatte. Virginia reiste die Begierde des Appius Claudius, seines Gewaltmännchen und Führers der Adelspartei. Um sich ihrer zu bemächtigen, ließ er einen seiner Klienten vor dem Richterstuhl aufstehen mit der Behauptung, Virginia sei eine ihm zugehörige Sklavin; durch weitere falsche Zeugen erreichte es der Tyrann, daß die Jungfrau seinem Klienten zugesprochen wurde. Vergewaltigt wurde der verzweifelte Vater das Volk um Schutz und Hilfe an; Appius Claudius ließ seine Schergen Gewalt anwenden. Da hat Virginia, der sich scheinbar in das Unermeßliche fügte, den Tyrannen um die Erlaubnis, noch einige Worte mit seiner Tochter sprechen zu dürfen. Das ward ihm gewährt, worauf er Virginia ersaß. Es kam zum Aufstand des Volkes, zum Bürgerkrieg, zur Verfassungsänderung im Sinne der Plebejerpartei; Appius Claudius und seine Helfer entlebten sich im Gefängnis. — Die Geschichte mit ihrem bewegten politischen Hintergrund, den bedeutenden Gestalten und dem dramatischen Leben reizte Lessing, der daraus im Zusammenhange mit der Ueberlieferung ein römisch-republikanisches Trauerspiel machen wollte. Bald aber löst der Dichter diesen Plan fallen; das Motiv hielt er fest, aber er verpflanzte es in die Gegenwart, ins bürgerliche Leben; aus der Haupt- und Staatsaktion im ganzen Altertum wird ein modernes Drama. Er will sich, wie er selber mitteilt, mit einer „bürgerlichen Virginia“, der er den Namen Emilia Galotti gibt, um einen damals ausgeführten Preis zu erwerben. Das war im Jahre 1788. An Stelle des alten Roms steht ein italienisches Herzogtum, anstatt der grauen Vorzeit die Gegenwart, die Zeit eines Ludwig XV., der damals den Großen und Kleinen seiner Gottesgnadenart als Vorbild dient. Als Diener des braunschweigischen Herzogshauses, in dessen Bereich es an Hofintrigen und Liebeshandeln nicht mangelte, schrieb Lessing, in seiner Art Sagen für Sagen sorgsam abwägend, sein revolutionäres Trauerspiel vollständig um. Und revolutionär war das Stück, trotzdem der politische Hintergrund mit seinem Parteikampf, seinem Verfassungsstreit und Tyrannenmord bürgerlich überflücht und scheinbar nichts als eine Hof- und Familiengeschichte übrig geblieben war. Ein kleiner Despot in Italien, Prinzettore Gonzaga von Guastalla, durchaus kein Unmensch, wirft seine Augen auf die Tochter des Obersten Galotti, die gerade im Begriff ist, sich mit dem Grafen Appiani zu verheiraten. Da nach der Meinung der Großen und Kleinen Despoten der damaligen Zeit die Tochter der Untertanen dazu

da sind, den Fürsten zur Lust zu dienen, so muß der Prinz die schöne Tochter des Obersten besitzen — natürlich nicht als Gattin, das vertrüge sich nicht mit der fürstlichen Ehre, die auf Ebenbürtigkeit hält, sondern als Geliebte, als Maitresse. Der Prinz veritaat sich seinem Kammerherrn, dem höflichen Schurken Martini an; dieser weicht Rat: er läßt den Wagen, der das Brautpaar auf das Landgut des Grafen zur Trauung fährt, überfallen, der Graf wird getötet, Emilia auf das Lustschloß des Prinzen geführt. Oberst Galotti, der hinzukommt, ersieht seine Tochter, um sie vor der Schande zu retten.

Der Vorgang ist sehr einfach. Aber man übersehe nicht, daß der Dichter mit dieser äußerlich einfachen Handlung etwas wagte, was zu allen Zeiten als eine Tat geachtet hat; der Zeit einen Spiegel vorzuhalten, in dem vor allen Dingen die Großen und Mächtigen ihr Bild erkennen mußten. Es war die Zeit des Gottesgnadenentums in seiner ausgebildeten Gestalt. „Der Staat bin ich!“ — nach diesem Wort des vierzehnten Jahrhunderts, den seine Schmeichler den „Sonnenkönig“ nannten, lebten die Fürsten in der Zeit des erleuchteten Despotismus. Für den Monarchen, sei er nun groß oder klein, war das Land, wor das Volk da, das ihn, den Thron, in Ruhm, in Größe und bei Laune halten sollte. Frankreich hatte damals immer nur einen Ludwig, Deutschland aber hatte einige Duzend dieser Gottesgnadenmenschen, die es den französischen Königen, jeder nach dem Maße seines Größenwahns und seiner Gewissenlosigkeit, gleichgültig verachteten, die ihr Land oder ihr Ländchen auslosten, und, wenn es nicht anders ging, die getreuen Untertanen als Kanonenfutter nach England verführten, um ihre Maitresses mit Diamanten zu übersäen. Nicht nur ein Ludwig XIV. hatte seinen „Sonnenschein“, wie die Pariser den Fürsten ihres Päntzes nannten; in den Lustschlößern der deutschen Fürsten aus der damaligen Zeit waren ähnliche Einrichtungen üblich, und ganz genau wie in Frankreich galten auch in Deutschland die Töchter des Volkes dem Fürsten als Freiwild. Die denkende Welt schätzte daher Lessing's „Emilia Galotti“ als das erste Drama mit kulturpolitischer, auf Deutschland gemünzter Tendenz. Goethe hat dieser Stimmung Ausdruck gegeben, indem er hinwies auf Lessing's „Freiend wahre und bittere Schilderung der Leidenschaften und räuberischen Verhältnisse in den höheren Regionen“, auf den „entscheidenden Schritt zur stichtigen Opposition gegen die tyrannische Willkürherrschaft“. Die Zeitgenossen Lessing's fühlten es und sprachen es offen aus: „Guastalla liegt in Deutschland“, und Herber wollte als Motto dem Stück den Vers vorgebracht sehen: „Discite justitiam, moniti“ — lernt Gerechtigkeit, ihr seid gewarnt!

Sowohl das Stück als Kunstwerk in Betracht kommt, wollte Lessing mit der „Emilia Galotti“ die Probe machen auf die Theorie, die er in seiner „Handlung des Dramaturgen“ entwickelt hatte. In dem letzten Werke geht Lessing, der schon früh mit Vorliebe über die Bedingungen des dramatischen

Schaffens nachgedacht hatte, von dem Prinzip aus, daß das Drama die höchste Gattung der Poesie sei und die Tragödie wiederum die höchste Art der dramatischen Dichtung. Sein Ziel war, an die Stelle des ästhetischen Regelzwanges die wahren Gesetze der aristokratischen Poetik zu stellen. (Aristoteles.) Bei diesem Bestreben hat Lessing die deutsche Dichtung von dem Joch der französischen Herrschaft befreit. Dieser Theorie gemäß ging er an die Schaffung von „Emilia Galotti“. Von der Anschauung des Altertums löste er die Fabel los. Er glaubte, wie Aristoteles in seiner Literaturgeschichte sagt, „daß das Schicksal einer Tochter, die von ihrem Vater umgebracht wird, weit ihm die Tragödie wertvoller ist, als ihr Leben, an sich wenigstens und fähig sei, die ganze Seele zu erschüttern, auch wenn kein Umwurf der Staatsverwaltung daraus folge“. So verlegte er die Szene an einen italienischen Hof und schilderte die Handlung ohne Beziehung zur politischen Geschichte. Aber dieses Drama hat gleichwohl einen gewaltigeren, politischen Hintergrund. Gerade dadurch, daß Lessing den alten Stoff auf moderne Verhältnisse übertrug, erschien seine Dichtung unvollständig und Verderb des Fürsten- und Hoflebens, wie es sich schrankenlos sein freies Wesen trübte.

Für den Kenner der damaligen Verhältnisse trat die Tragödie „Emilia Galotti“ zurück gegen die Tragödie des deutschen Volkes, das sich mit Leben und Gut und Ehre der Willkür des Despotismus preisgeben sah. Prinz Gonzaga war das deutsche Tyrannentum auf den Großen und Kleinen Thronen, Kammerherr Martini die schmeicheln- und verbrecherische Hofnarrin und Oberst Galotti das Bürgertum — nur das dieses Bürgertum nicht den Mut der Verweigerung hatte, sondern feufend und murrend duldet und womöglich noch die Hand des gnädigen Herrn küßt, der ihm die Felle erweist, es als Poesie zu behandeln. „Emilia Galotti“, die gegen Freiwildkür und Hofnarrin geschriebene Tragödie wurde zuerst aufgeführt in Braunschweig am 13. März 1772, und zwar am Geburtsstage der Herzogin — eine Tragödie, in der ein Fürst zu seinem schurkischen Kammerherrn die Worte spricht: „Auch ich erschreke vor einem kleinen Verbrechen nicht. Nur, guter Freund, muß es ein kleines, stilles Verbrechen, ein kleines, heiliges Verbrechen sein. Und sehen Sie, unerses da, wäre nun gerade wieder stille, noch heiliger — eine Tragödie, die mit den Worten des Prinzen endet: „Ist es zum Unglücke so mancher nicht genug, daß Fürsten Menschen sind, müssen sie auch noch Teufel in ihren Freuden verschlecken.“ Heute gibt man an fürstlichen Geburtstagen keine Tragödie, in denen die Großen zu der Erkenntnis gebracht werden, daß auch sie Menschen sind, manchmal recht schwache, unter Umständen auch kleine Menschen. Dafür sorgen schon die Berater der Fürsten, die es außerordentlich nicht gerne sehen, von einem Dichter als Teufel an-

Der Reichstag und Kaiser.

Greifswald, 16. Mai. Herr Conrad Werner, Fleischmeister, klagt sich selbst, aus folgende Verurteilung anzuwenden...

Es ist nicht wahr, daß die von dem Stellenbesitzer John in Schweden gekaufte Kuh nach Zurückhalten der frischen Teile noch einen Wert von 300 Mk. hatte...

Der Landrat macht im Kreisblatt für Neumarkt in Bezug auf die Kesselwagen nach dem Reichsvereinsgesetz bekannt: Als Reaktionen nach Absatz 1 in der Verordnung bestimmte ich für alle Drie des Reichs Neumarkt die Schleife Brunnung in Drexler, das Neumarkter Kreisblatt in Neumarkt.

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

Greifswald, 16. Mai. Die Opfer der Kaufleute. In der Begräbnisfeier für die Arbeiter Karl Fischer und Richard Vogel in Görtz nahmen der Oberbürgermeister Engel und Stadtrat Dr. Ruy teil...

9. Ziehung 9. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: (Oben Gewinn.) and (Nachdruck verboten.) containing lottery numbers and their corresponding prizes.

9. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: (Oben Gewinn.) and (Nachdruck verboten.) containing lottery numbers and their corresponding prizes.

Abwechslung in der täglichen Suppe! MAGGI'S Suppen-Würfel. With an image of a product box.

# Reeller Schirm-Ausverkauf!

Kein Kaufzwang, besichtigen Sie mein Lager.

Nur so lange der Vorrat reicht!

## Sonnenschirme unerreicht billig:

früher Mk. 1.50 jetzt Mk. <b>0.75</b>	früher Mk. 2.50 jetzt Mk. <b>0.95</b>	früher Mk. 3.50 jetzt Mk. <b>1.35</b>
früher bis Mk. 4.00 jetzt Mk. <b>1.75</b>	früher bis Mk. 5.50 jetzt Mk. <b>2.05</b>	früher bis Mk. 7.00 jetzt Mk. <b>3.25</b>
früher bis Mk. 8.00 jetzt Mk. <b>3.85</b>	früher bis Mk. 9.50 jetzt Mk. <b>4.35</b>	früher bis Mk. 12.00 jetzt Mk. <b>5.75</b>

## Regenschirme bis 50 Prozent Preisermässigung.

**Entoucas** für Regen und Sonne zugleich, neue Dessins, aussergewöhnlich billig.

## Spazierstöcke unglaubl. preiswert von 25 Pf. an.

Das Geschäft wird vollständig aufgegeben. 2517

**Breslauer Schirmfabrik-Niederlage**  
**Ring No. 17.**

# Jasmalzi-Cigaretten

**Unerreichte Qualitäten!**  
**Grösste Verbreitung!**

Poi mit Mundstück	1 Pfg.
Lucca mit Mundstück	1
Uncas mit und ohne Mundstück	2
Unsere Marine m. u. o. Mundst.	2
Rilian mit Mundstück	3
Ramses mit und ohne Mundstück	3
Elegante Blechpackung.	
Elmas Gold	3-5
Elegante Blechpackung.	
Pteo m./M., o./M. u. Gold	4-25



## Fortsetzung unseres Total-Ausverkaufs

wegen

gänzlicher Auflösung unseres Detailgeschäfts.

## Preise bedeutend herabgesetzt.

Enorme Lager.

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Anzüge für junge Herren, Beinkleider etc.

## Zirka 2500 Knabenanzüge.

Meterweiser Verkauf von Stoffen von 1,80 Mk. pro Meter an bis zu den feinsten Qualitäten.

Wintergarderoben aus letzter Saison, Paletots, Joppen, für jeden annehmbaren Preis.

## Gebr. Lachmann,

Schmiedebrücke 59, pt., I. u. II. Etage.

## Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Sibiria-Fahrradwerke Graz (Steiermark), der Bielefelder Maschinenfabrik normals Dürkopp & Co. und der weltberühmten

## Progress-Motor-Zweiräder.

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

Reparaturen schnell, sauber und preiswert. 1520

## Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

# Garten- und Kaffee-Decken

best erprobte waschechte Qualitäten in neuesten Mustern, Stück 1,00, 1,25, 1,40, 1,75 bis 4 Mark. 2515

## Tischtuch-Schneidezeug

für Restaurateure sehr empfehlenswert, in reichhaltiger Auswahl, Meter 1,10, 1,20, 1,35, 1,50 bis 2,50 Mk.

Weisse leinene

<b>Tischtücher</b> 110/150 cm	<b>Servietten</b> 60/80 cm
Stück 1,20, 1,80, 2 bis 5 Mk.	Dtz. 3,75, 4,50, 5, 6,25, 7, 8 Mk.

Leinenhaus

# J. Manlok

Kupferschmiedestrasse 42.

## Bornhard Freund Nchf.

Inh.: Rich. Nowotny & Otto Kretschmer,

Moltkestrasse I, Ecke Matthiasstrasse.

Wir empfehlen als besonderen Gelegenheitskauf

1 Posten Herren-Anzüge v. 14-24 Mk.

In solider Ausführung und modernen Mustern.

1 Posten Somm.-Paletots, hochmodern, von 12-23 Mk.

Jeder Käufer erhält ein Gratis-Präsent. 1468

## Spezialität: Oberhemden

Tag- und Nachthemden, Trikotagen

Serviteurs, Kragen, Manschetten

Herren-Westen

weiss und bunt

Krawatten

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

## J. Herold 2468

Erste Wiener Wäsche-Fabrik  
Breslau, Albrechtsstr. 26.



25 Postpakete franko Emballage und franko jeder Station  
Inhalt: 9 Pfd. gesalzener Kleinfisch . . . per Paket Mk. 2,80  
9 " gesalzene Schweinsköpfe . . . " 2,80  
2 " geräucherte u. 7 Pfd. gekochte frische Würst " 4,50  
Versand gegen Nachnahme. H. H. Semmelhaack, Altona/Elbe.  
Garantie - Zurücknahme.

## Möbel-Ausstattungen

in bekannt bester Ausführung und weitgehendster Garantie, sowie einzelne Möbelstücke und Polsterwaren empfiehlt zu äusserst billigen Preisen 2474

Carl Scholz, Ring 5, I. Etg.

## Langenbrietauer Leinwand-Haus.

Zulets, Büchen, Gardinen, Wachselektro auf Tische, Arbeitstische und Hemden, waschechte blaue Blusen, Flanelle, Barthele etc., zu Fabrikpreisen.  
G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

## Bekanntmachung.

Mein seit 26 Jahren bestehendes Geschäft löse ich vollständig auf und gelangen meine

sehr grossen Warenbestände

in Lampen, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaillierten Kochgeschirren, Stahlwaren, Nickelwaren, Luxuswaren,

zu spottbilligen Preisen zum

Ausverkauf. 1441

S. Beyer, Taschenstrasse I.

2 Jahre Garantie.



2 Jahre Garantie.

## Premier- und Solid-Fahrräder

Modelle 1908

sind elegant, leichtlaufend und dauerhaft.

Preise staunend billig. — Alte Räder nehme in Zahlung.

Tellzahlung gestattet. 1829

Richard Kühn, Tauentzienstr. 53.

**Volksvorstellung 1907/08**  
**Stadt-Theater.**  
XVII. Vorstellung.  
Sonntag, den 17. Mai,  
Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**Emilia Galotti**  
von Lessing.  
Vorhanden sind noch:  
Fremdenloge, I. Rang - Proficentium, I. Rang - Loge, I. Rang - Balkon, Orchester-Loge 1. — Nr. Bartlett und Bartlett - Loge 0.75 Mt. II. Rang, II. Rang - Loge, II. Rang - Balkon 0.60 Mt. III. Rang - Sitzplatz 0.40 Mt. III. Rang Stehplatz u. Stehpartiere 0.30 Mt. Galleri: Sitzplatz 0.25 Mt. Steh-Galerie 0.15 Mt.  
Zu haben in der Expedition der Volkswacht.

**Bierquelle Gräben**  
Sonntag, den 17. Mai 1908: **Große Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenst ein Richard Riemer.

**Paul Kasper's** Saal n. Garten-Etablissement „zur Elfenbahn“, Pöpelwitzstr. 1/3.  
Heute Sonntag großer Mal-Parti. Um 5 Uhr: Einzug der Musikanten mit Begleitung! Bei eintretender Dunkelheit Umzug der Musikanten bei feinsten Beleuchtung des Gartens bei Rosenbäumen, Goldregen, Gärten und Gärten. Kellnerie mit Musik.  
Kinder erhalten vom Eltern Augusti Kindern gratis. Schenkwirtschaft großer Kammer. Um recht zahlreichen Besuch bitten Paul Kasper.

**Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz**  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**  
Im Garten von 4 Uhr ab: Feiern-Konzert.  
Es ladet ergebenst ein

**E. Milde's Etablissement „An den drei Kaiser-Sälen“**  
Telefon Nr. 8603. Erbschenerstrasse No. 74. Telefon Nr. 8603.  
Jeden Sonntag: **Grosser Fest-Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. Der Saal ist am Sonnabend im Mai noch zu vergeben. Es ladet ergebenst ein D. O.

**Ball-Saal „Königsgrund“.**  
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**  
Mittwoch: Familien-Kränzchen.  
Es ladet ergebenst ein

**Gold. Zepter** Klosterstr. 47.  
Jeden Sonntag: **Groß. Fest-Tanz.**  
Es ladet ergebenst ein

**Wilhelmsburg** Neudorf-Strasse 54.  
Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**  
Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen. H. Fuchs.

**Etabl. „SCALA“**  
Nikolaistrasse 27.  
Heute Sonntag: **Gr. Schleifen-Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree 10 Pfg.

**Carl Bräuer's Festsäle** „Zur frohen Stunde“  
Sabitstrasse 20/22.  
Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein

**Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,**  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Gratis-Bekleidung  
Montag: **Eisbeine.**  
Es ladet ergebenst ein

**J. Neugebauer's Etablissement, Erbschenerstr.**  
Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen**  
Es ladet ergebenst ein

**Klosterplantage**  
Chlöster Chaussee 122.  
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

**Krokers Stabl., Weidenbamm.**  
Heute Sonntag: **Tanz.**  
Sonntag: **Großes Konzert und Familien-Kränzchen bei jedem Entree.**

**Wih. Jenke's Etablissement**  
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

**ITIVOLI**  
Neudorf-Strasse 35  
Heute Sonntag:  
**Grosses Tanzvergnügen.**  
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 10 Pfg. Damen frei. Verleihen und Gesellschaften stehen die Abwehr-Säle (gr. Bühne) über die Sommermonate gratis zur Verfügung.  
Jeden Donnerstag: **Grosses Tanz-Kränzchen** mit Präsentverteilung.  
Es ladet ergebenst ein

**Ballhof,** Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.**  
Schleifen- und Einzeltanz.  
Sonntag, den 23. Mai: **Mal-Kränzchen** vom Lotterie-Verein Drabitzstr. 2514  
Es ladet ergebenst ein R. Heinrich.

**Theodor Deutscher's Familien-Saal,** Subenstr. 50.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**  
Anfang 4 Uhr.  
Don 4 Uhr ab: **Grosses Garten-Militär-Frei-Konzert.**  
Jeden Montag: **Gr. Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein D. O.

**Wilhelmshöh,** Subenstr. 125  
Sonntag, den 17. Mai, von 4-6 Uhr: **Garten-Frei-Konzert,** Darauf: **Großer Tanz.**  
1. Hauptgewinn: Eine Dampfgartener. 2. Hauptgewinn: Eine Schwarzwalder Uhr. Alle Gewinne von 7 Uhr ab: **Riesen-Eisbeine.** Galerie geöffnet. Es ladet ergebenst ein Carl Pesor.

**Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.**  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz bis 1 Uhr.**  
Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen bei freiem Entree.

**Belvedere, Berliner Chaussee 90.**  
Gute Küche. **Grosse Tanzmusik.**  
Lorenz- und Schleifentanz.

**Anglerherberge, Pöpelwitz.**  
Jeden Sonntag: **Tanz-Vergnügen** sowie jeden Sonntag **Eisbeine u. andere Speisen,** Spezialität: **Fische**  
wozu ergebenst einladet Carl Kell.

**„Schwarzer Bär“** Pöpelwitz. 2201  
Jeden Sonntag: **Großer Schleifen- u. Courten-Tanz.** Hugo Becker.

**Etabl. „Schweizerhof“** Allen- und Schweizerstrasse-Ecke. 2199  
Jeder Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**

**Villa Liebich** a. d. Rosenthalerbrücke.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Eisbeine.

**Bergkeller.** Inhaber: R. Waldmann.  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen bis 1 Uhr.** Donnerstag: Familien-Kränzchen.  
Sonntag, 24. Mai: Beginn der beliebtesten Garten-Frei-Konzerte. Im Saale: **Tanz.**

**„Amor-Säle“** Pöpelwitzstrasse 36.  
Heute im Garten: **Großes Tanzvergnügen** mit Begleitung der Kapelle. Rinderfest. Im Saale: **Gr. öffentl. Tanz.** Entree frei. Dienstag: **Kränzchen.**

**Schwarzer Adler** Inhaber: Fritz John. Zel. 8709.  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** Anfang 4 Uhr.

**Letzter Heller.** Inh.: J. Paonioko.  
Heute Sonntag: **Garten-Konzert.** Im Saale: **Tanz.**  
Sonntag: **Beck-Kränzchen** für die Hauskapelle und Tanzpartner.

**Sperlings Etabl. Pöpelwitzstr. 23.**  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** Neue Musik. Neu renovierte Lokale. 2480

**Kurgarten, Pöpelwitz.**  
Jeden Sonntag: **Großes Konzert.** Im Saale: **Großes öffentlicher Tanz** bei vollem Orchester. — Elegante Park-Terrasse. — Neuere Musik. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 2502 Oscar Anders.

**Hansel's Etabl. „Deutscher Kaiser“, Pöpelwitz.**  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** vom Roten-Rud-Club. — Im Garten: **Frei-Konzert.** Im Saale: **Frei-Konzert.**  
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

**Mischke's Etablissement, Morgenau.** Telefon 7488.  
Sonntag von 6-9 Uhr: **Grosses Frühkonzert.** Entree frei.  
Nachmittags: **Grosser öffentlicher Tanz.** Entree frei.  
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
D. O.

**Bürger-Säle Morgenau.**  
Heute Sonntag  
in allen 3 Sälen:  
**Großes Fest-Kränzchen**  
Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr  
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 50 Pfg.  
Prater: **Große Beleuchtung** für Jung und Alt.  
Sippstrom: **Grosses Gala-Reifest.**

**Wappenhof — Morgenau**  
Inhaber: Otto Wirth. — Gasthof der ehemaligen Strassenbahn. 2205  
Jeden Sonntag: **Großer Fest-Tanz.**  
Eisbeine neueste Tänze. — Gutes Musik. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.

**„Fürstensäle“ Morgenau**  
Jeden Sonntag: **Gemütl. Tanzvergnügen** in beiden Sälen.  
Jeden Montag: **Eisbeine.** Jeden Freitag: **Tanz,** verbunden mit **Fische.**

**Etablissement z. Rosengarten, Morgenau**  
Säle und Garten-Etablissement. Inhaber: H. Neuburger.  
Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.**  
Jeden Montag: **Eisbeine.** Jeden Freitag: **Tanz,** verbunden mit **Fische.**

**Hermann Winkler, Al.-Tschansch.**  
Heute Sonntag: **Großer Familien-Tanz.** Eisbeine — Dampfgarten.  
Schöner Gesellschaftsgarten und Gaudelager. — Omnibusse stehen von 8 Uhr an bei der Etablissement-Kassiererei gratis zur Verfügung. 2490  
Es ladet ergebenst ein Herm. Winkler.

**Gr.-Tschansch, Zum Reichsadler**  
Jeden Sonntag:  
**Grosses Tanzvergnügen.**  
Wolle Musik. — Neueste Tanzstücke. — Lorenz- und Schleifentanz. Es ladet ergebenst ein 2491 Tr. Zappa.

**Dürrgoy** R. Michael's Etablissement.  
Heute Sonntag: **Großer Tanz.** Eisbeine und Daalbeiter. 2489

**„Harmonie“, Gräbichen.** Jas. C. Pfirner.  
Heute Sonntag: **Garten-Frei-Konzert,** im Saale **Tanz bis 1 Uhr.** Dienstag: **Tanz-Kränzchen.** 2486

**Gräbichen, Flötter's Kaffeehaus, Garten-Str.**  
Heute: **Großer Tanz.** Dienstag: **Eisbeine und Frei-Tanz.** Mittwoch: **Schlachtfest!** Saal zu Hochzeiten und Kränzchen gebe gratis! 2487

**Gräbichen** F. Nurr's Saal u. Garten-Etabl.  
Heute Sonntag im Garten **großes Frei-Konzert.** Im Saale **Tanz.** Anf. 4 Uhr. (2485) Montag: **Eisbeine.**

**Oswik „Volksort“ (Gerichtskretscham)**  
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz** mit Begleitung bei vollem Orchester. (2487) Neueste Tänze. Franz Gottwald.

**Klettendorf beim Thamm Koarle**  
Sonntag, den 17. Mai d. J.:  
**Große Einweihungs- und Jahresfest-Feier**  
**Großer öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.**  
Wolle Musik. — Neueste Tänze.  
Von 6 Uhr ab: **Blumen-Eisbein-Konze.**  
**Parole: Alle Mann zur Stelle.**  
Diese höfliche Einladung ergeht an die gesamte Arbeiterschaft von Klettendorf, an alle meine werthen Gäste, Freunde und Bekannte.  
Ein überfülltes Lokal erwartet  
NB. Preisloser Arbeiter-Berechnung, Verlobten etc. erwünscht zu sein.  
und Leuten meinen  
**schattigen Garten und Lokal** einer geneigten Beachtung.  
Speisen und Getränke billig und gut.  
In Erwartung um geneigte Unterstützung erbeden D. O.

**Hartlieb** Wih. Niede's Stabl. „Zur neuen Raubahn“.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.** Im Saale neues Parlett. — Entree frei.  
Es ladet ergebenst ein (2492) D. O.

**Gerichtskretscham Kl.-Gandau**  
10 Minuten von Endstation Pöpelwitz-Depot.  
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.** Reichhaltige Speisekarte.  
Serrlich gelegener Garten, direkt am Exerzierplatz.  
Es ladet ergebenst ein (2494) Rich. Philipp.

**Sinalco-Bilz-Brause.** 2124  
Kaufen Sie keine Nachahmung  
anstatt echter

**Sinalco-Bilz-Brause.** 2124  
Ausflank auch im Gewerkschaftshaus.

# 3. Beilage zu Nr. 115 der „Volkswacht“

Sonntag, den 17. Mai 1906.

## 9. General-Versammlung des Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Die General-Versammlung tagte vom 4. bis 9. Mai im Leipziger Volkshause. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige. Von den einzelnen zur Verhandlung gekommenen Punkten dürften die Erörterung der Arbeitslosen-Unterstützung wohl das größte Interesse haben. Insgesamt nahmen 170 Delegierte an der Versammlung teil. Außerdem sind einige Vertreter von Bruder-Organisationen und der General-Kommission der Gewerkschaften anwesend.

Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ist festzustellen, daß der Mitgliederbestand in den letzten Jahren von 77.808 auf 126.440 angewachsen ist; an der Zunahme waren die Männer mit 54 Prozent, die Arbeiterinnen aber mit 79 Prozent beteiligt. In 89 Orten konnten Verbindungen angeknüpft resp. Geschäftsstellen gegründet werden. Die Entwicklung war in allen Gauen eine gute zu nennen. Die Art der Agitation ganz verschieden. Sitzungen, Besprechungen und Fabrik-Versammlungen haben sich vielfach praktisch erwiesen, als wie öffentliche Versammlungen und große Agitationstouren.

Eine Hausagitation über das ganze Verbreitungsgebiet des Verbandes veranlaßte der Vorstand im November 1905. Zur Verwendung kam eine für diesen Zweck ausgestattete Nummer der „Gleichheit“, in einer Auflagenhöhe von 270.000. Es war dabei auf die Gewinnung von Arbeiterinnen für die Organisation abgesehen; zu gleicher Zeit aber auch auf die Gewinnung von Abonnenten für die „Gleichheit“. Der Vorstand ging dabei von der Erwägung aus, daß die Arbeiterinnen-Bewegung einer besonderen Stärkung bedürfte, wenn die Organisation in diesen Kreisen schneller Fortschritte machen soll als in den männlichen.

Der Vorlag der „Gleichheit“ und ihre Redaktion unterstützten diesen Plan. Leider waren die Kollegen nicht in allen Orten auf dem Posten, sonst wäre das Resultat entschieden zufriedener ausgefallen. Im März wurde ein weiterer Versuch mit dem „Textilarbeiter“ gemacht, der in 158.000 Exemplaren zur Verteilung gelangte. Besonders reich an wirtschaftlichen Kämpfen waren die Jahre 1906 und 1907 infolge des Fortschrittes der Organisation und der günstigen Geschäftslage; es konnte dadurch in vielen Fällen zum Angriff übergegangen werden. Sehr zahlreich sind auch die Lohnbewegungen, welche ohne Streik beendet werden konnten, und sind gerade durch diese Bewegungen oft wesentliche Erfolge erzielt worden. Genauso gelang es in diesen Orten, die Bewegung ohne Streik günstig für die Arbeiter zu beenden, wo die Organisation recht kräftig war. Ein besonderes Gewicht wurde bei den Lohnbewegungen auf die Verkürzung der Arbeitszeit gelegt. Die Bewegungen erstreckten sich auf alle Gauen und Industriezweige des Reiches.

Es fanden in der Geschäftspériode 92 Angriffsstreiks statt, an denen 23.451 Arbeiter beteiligt waren. Abwehrstreiks 37 mit 3067 Beteiligten; Ausperrungen waren 8 mit 25.187 Arbeitern zu verzeichnen. Außerdem machten sich 303 Lohnbewegungen ohne Streik zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, und 22 zur Abwehr von Arbeitsverschlechterungen notwendig. Es wurden durch diese Bewegungen Verkürzung der Arbeitszeit für 90.697 Kollegen, im Durchschnitt  $\frac{3}{4}$  Stunden pro Woche, und eine Lohnerhöhung von 1,18 Mark erreicht. Das Jahr 1906 war den Bewegungen bedeutend günstiger als wie 1907, wo die einsetzende Krise sich schon sehr bemerkbar machte. Für Streiks und Ausperrungen leistete die Verbandskasse in den Jahren 1906 und 1907 eine Gesamtausgabe von 652.004,36 Mk. Die Hauptkasse hatte, mit Kassenbestand 1906, eine Einnahme von 2.239.426,45 Mk., dem stellt sich eine Ausgabe von 1.797.763,28 Mk. gegenüber.

Der Geschäftsbericht rief eine lebhafte Debatte hervor, wobei der Kresfelder Stoffweber-Streik, der ja bereits so viel Staub aufgewirbelt, nicht zu kurz kam. Ein Anschließungs-Antrag, wonach der Hauptkasseler aus dem Verbande ausgeschlossen werden soll, findet gegen 13 Stimmen Annahme. Im übrigen bewies die Diskussion, daß der Verbandsvorstand mit Arbeit überhäuft ist. Auf Antrag der Revisions-Kommission wird derselben die Charge erteilt.

Ueber Arbeitslosen-Unterstützung und Festsetzung der Verbandsbeiträge referierte Schrader-Hannover. Nach lebhafter Debatte wird die Einführung bei einer Beitrags-Erhöhung von 10 Pf. pro Woche und Woche beschlossen. Dieses soll mit dem 1. Oktober dieses Jahres bereits in Kraft treten. Danach können Mitglieder, die 52 Wochen dem Ver-

bande angehören, Beiträge von 4-9 Mark auf die Dauer von 6 resp. 10 Wochen bei Arbeitslosigkeit erhalten.

Ueber Einführung von Arbeitsnachweiser machte Kräbzig sehr instruktive Ausführungen, die in folgender Resolution zusammengefaßt sind:  
„Die Regelung des Angebots der Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt der Textilindustrie erachtet die Generalversammlung als eine dringende Aufgabe der Organisation. Sie beauftragt daher den Zentralvorstand, gemeinsam mit den Gau- und Ortsvereinigungen die Regelung des Arbeitsnachweises in die Hand zu nehmen.“

Ueber Streiks und Lohnbewegungen sprach Fiedel-Berlin in großzügiger, vollendeter Form. Nach seinen Vorschlägen soll in Zukunft gearbeitet werden. Bei diesem Punkt wurden verschiedene Änderungen des Streik-Reglements vorgenommen.

Ueber die internationale Textilarbeiter-Bewegung referierte Köpfer-Berlin. Es läßt sich hauptsächlich darauf an, ein größeres Interesse an der internationalen Bewegung nachzujagen. Die internationale Bewegung hat in den letzten drei Jahren mehr Fortschritte gemacht, als die gesamte Zeit vorher, dank der Beschlüsse, die der internationale Kongress in Mailand gefaßt hat. Nebner ging dann auf den demnächst in Wien stattfindenden Kongress ein. Als wichtigste Fragen betrachte er die internationale Reise und die Regelung des Streikreglements. Von den deutschen Vertrauensleuten wurde beschlossen, den internationalen Rindererschuh auf die Tagesordnung zu bringen. Bei dem Punkt Rinderarbeit haben wir Deutsche alle Ursachen, den schärfsten Protest einzulegen gegen die schamlose Ausbeutung der Rinderarbeit in Futurfabriken.

Köppe referierte über die Arbeiterin in der Textilindustrie. Selbige erledigte sich ihrer Aufgabe in gut vorbereiteter Weise, indem sie Fingerzeige zur Gewinnung und Erhaltung weiblicher Mitglieder gab. Bei der Debatte über die eingebrachte Resolution wurde ein Plan der General-Kommission, auf Gründung eines Frauen-Gewerkschaftsblattes gefaßt. In bestimmter, klarer Form sprach die General-Versammlung sich gegen die Unterfertigung eines solchen Planes aus. Die General-Kommission kann hierbei also nicht auf die Unterstützung des Textilarbeiter-Verbandes rechnen.

Nachdem noch verschiedene reaktionelle Änderungen des Statuts vorgenommen wurden, erklärte Schrader-Hannover den Verbandstag für geschlossen und sprach den Wunsch aus, daß die Delegierten aller Orte nummehr mit Energie und Freudigkeit die Beschlüsse zur Durchführung bringen mögen. Mit einem Hoch auf den Verband gingen die Delegierten auseinander.

## Arbeiterbewegung.

**Außerordentlicher Verbandstag des Zentralverbandes der Maurer.** Der Verbandsvorstand und Verbandsausschuß, halten es für notwendig, daß der Verband in kürzester Zeit zu der diesjährigen Lohnbewegung nach den damit zusammenhängenden Fragen Stellung nimmt, und haben daher beschlossen, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen. Ort und Zeit für die Abhaltung des Verbandstages werden sobald wie möglich bekannt gegeben.

**Zusammenschluß aller im Transportgewerbe tätigen Personen zu einer einheitlichen Organisation.** Auf dem am 12. in Hamburg tagenden Kongress des Eisenarbeiterverbandes wurde folgende Resolution angenommen:  
„Der 10. Verbandstag der Eisenarbeiter u. v. v. D. erachtet es als im Interesse aller im Transportgewerbe domizilierenden Organisationen liegend, wenn der Zusammenschluß derselben zu einer Einheitsorganisation vorzuziehen ist. Die auf der Vorstandskonferenz vom September 1906 gefasste Grundlage dürfte für den Zusammenschluß geeignet; der Vorstand wird deshalb beauftragt, mit den Vorständen der in Frage kommenden Organisationen in Verbindung zu treten, um die Bedingungen für den Zusammenschluß zu stipulieren und den Zusammenschluß unter Wahrung der Interessen unseres Berufs zu vollziehen.“

Die Vorteile des Zusammenschlusses treten so klar für alle Organisationen zutage, daß darüber wohl kaum ein Zweifel noch bestehen kann. Durch den Zusammenschluß werden die Grenzstreitigkeiten schwinden, die agitatorischen Kräfte mehr ausgenutzt und so-

mit Zeit, Kraft, Geld gespart. Angesichts des immer engeren Zusammenschlusses des Kapitals im ganzen Transportgewerbe wäre das Zusammenbekommen des obigen Beschlusses nur zu begrüßen. Dem geeinten Kapital muß eine große, schlagfertige Organisation gegenüberstehen.

**Die Leipziger Steinseher** haben jetzt einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen, nach dem ihnen eine Lohnerhöhung um 4 bis 5 Pf. und den Mannern eine solche von 3 Pf., auf 68-72 Pf. resp. 48 Pf., zugesprochen worden ist. 1910 soll dann der Lohn um weitere 2-4 Pf. erhöht werden. Bei andauerndem Arbeitsmangel soll eine allgemeine Herabsetzung der Löhne einberufen werden.

**400 Arbeiter der Westdeutschen Steinzeug-, Schamotte- und Dinastwerke** streiken, wie aus Gussfischen berichtet wird, weil die Direktion dieser Werke den Lohn um fünf Prozent kürzen will.

**600 Instrumentenmacher in Graslitz (Böhmen)** sind wegen der Einführung einer neuen Arbeitsordnung anschlüssig geworden.

**Nach dreimonatigem Streik** nahmen über 10.000 Arbeiter der Naphthawerke der Gebrauder Nisnow in Galizien die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder auf.

**16.000 Arbeiter der Steinkohlenbergwerke von** Judibau streiken.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Mai.

**\* Der Herr Oberbürgermeister** richtete folgendes höfliche Schreiben an den Vorstand des Gemeindearbeiter-Verbandes:

Herrn Dr. Fuchs und Herrn Dr. Raitmann gerichtlich Einladungen an der von dem Verbands-Vorstand einberufenen Versammlung am 9. d. Mts., sage ich auch im Namen der vorgenannten Herren meinen herzlichsten Dank. Da nach dem geltenden und für mich maßgebenden Bestimmungen die Vertretung der städtischen Arbeit in die Hand der Arbeiterausschüsse gelegt ist, sehe ich mich wie die genannten Herren außerstande, der gebachten Einladung Folge zu leisten. Ich nehme aber mit Befriedigung aus Ihrem selbstigen Schreiben, daß die meinerseits mit den Arbeiterausschüssen bereits eingeleiteten Verhandlungen, die demnächst fortgesetzt werden sollen, als ein Zeichen dafür anerkannt werden, daß die städtische Verwaltung bestrebt ist, den berechtigten Wünschen der städtischen Arbeiter, soweit sich das mit andern zwingenden Rücksichten vereinbaren läßt, entgegenzukommen, und gebe ich mich daher der Hoffnung hin, daß bei dieser Sachlage auch der Verband zu einem friedlichen Fortgang der eingeleiteten Verhandlungen nach Kräften beizutragen geneigt sein wird.

Es war allerdings der Oberbürgermeister von Köln, Herr Wallraf, der dieses Schreiben abhandte und Köln liegt weit von Breslau und noch weiter von Ostpreußen entfernt.

**\* Vom Wochenmarkt.** Recht lebhaft geht es jetzt schon auf dem Frühmarkt am Wäckerplatz zu. Bringen doch die Arbeiter und Gärtner ihre Produkte heran, um sie vornehmlich an die Händler abzusetzen. Da wagt es um fünf Uhr auf dem ganzen Platz. Die Restbestände werden dann im Einzelnen verkauft, und so ist es nicht selten, daß man dann manches um einige Pfennige billiger erhält. Mitunter aber, wenn große Nachfrage herrscht, ziehen auch in letzter Stunde die Preise an. Das letztere tritt sehr oft ein. Bei Blattsalat trat dies heute besonders hervor. Infolge des verhältnismäßig hohen Preises, den man fordert, ist diese noch nicht so populär. Der durch die frühe Witterung zurückgebliebene Nachwuchs ist noch nicht soweit und durch die Nachfrage ziehen die Preise an. Zwei witzige Köpfe kommen 15 Pf. Nahrung ist in großer Auswahl und billig vorhanden, zwischen 10-15 Pf. fordert man für das Bund. Salat ist viel vorhanden; derselbe läßt sich durch Witterungseinflüsse in seinem Wachstum nicht fördern. Ob kühl, ob warm, er ist in großen Mengen vertreten, sein Preis schwankt täglich. An vielen Ständen kostet das Doppelmaß 10 Pf., oft auch 15 Pf., mitunter auch nur 5 Pf. Die Zukunft von Spargel wird täglich größer. Im Preise ist er binnen einer Woche um 40 Pf. heruntergegangen, jedoch starke, vollwuchrige Stangen mit 60 Pf. im Pfunde verkauft werden; dünnere Stangen kommen oft auf 50 Pf., Suppenparzel das Bund 40 Pf. Mithin kann man denselben schon

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

„Frühlingserwachen“ mit Hindernissen. Dem „B. T.“ wird ein kleines Abenteuer gemeldet, das dem Ensemble der Kammertheater des Deutschen Theaters am Dienstag widerfuhr, als es am Residenztheater in Hannover mit Weidlings „Frühlingserwachen“ gastieren sollte. Die dortige Zensur war von vornherein dem in Berlin über zweihundert Mal aufgeführten Stücke gegenüber so beneidlich, daß die Direktion Reinhardt, um allen Eventualitäten vorzubeugen, schon ihren in dem Repertoirebuch „Nur“ beschäftigten Mitgliedern aufgegeben hatte, sich für die Reise vorzubereiten. Wöglich, am Dienstag Morgen, kam ein Telegramm aus Hannover, worin der Direktion mitgeteilt wurde, daß die Zensur eine Probe von „Frühlingserwachen“ verlange. (Wie in Breslau.) Der Direktionsvertreter warf sich in ein Auto und holte die Mitglieder (teilweise aus den Betten) zusammen, um mit ihnen sofort abzureisen. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde die Aufführung erlaubt.

Während der ersten Szene zwischen der Frau Bergmann und ihrer Tochter Renata, die Fräulein Ebenbüchel wie sonst darstellte, erschien ein Schutzmann auf der Bühne und verlangte den Glaubensbekenntnis für „das Kind, das da draußen spielt“. Der Mann des Gottes war nicht wenig erstaunt als man ihm erklärte, daß das Kind, das da draußen spielt, eine erwachsene Künstlerin (die auch in Breslau bekannte Camilla Ebenbüchel) sei.

## Aus aller Welt.

Unter Trümmern begraben. Wie die „Allgemeine Sta.“ aus Mierode meldet, kürzte am Donnerstag eine Wauer des Bürgerlichen Bauhauses ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich, die in der Kaiserstraße mit Plasterarbeiten beschäftigt waren. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

Deutsche Kultur. Donnerstag Morgen wurde in Berlin im Hofe des Hotel „Alexandria“ an dem Maurer Heinrich Preuß aus Gohlis, der im August vorigen Jahres an einem 15-jährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte und es dann ermordete, durch den Scharfrichter Götzel aus Magdeburg das Todesurteil vollzogen.

Tragödie einer Matven. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Donnerstag ertrank sich die jugendliche Steffi Sandert, die als Matve am Residenztheater wirkte. Gründe zu dem Selbstmord sind unbekannt.

Durchstreicherei eines Gesangsens-Aufführers. In Dessau sind große Durchstreichereien im dortigen Gefängnis entdeckt worden. Der Gefängniswärter Cassa, der von Spiegelstellen des Berliner Einbrechers Risch befohlen war, vermittelte eine

Korrespondenz des in Dessau sitzenden Berliner Einbrechers Wike an die Geliebte Risch, Clara Ruch in Berlin, und an die Berliner Gewerkschaft des Verbrecher-Konfortiums. Auch an dem vor einiger Zeit mißglückten Ausbruch Wikes war der verhaftete Wärter beteiligt.

Verhaftung eines Sittlichkeits-Verbrechers. Am vergangenen Sonntag wurden in der Jungferstraße in Berlin die beiden Töchter einer Witwe im Alter von 10 und 8 Jahren von einem Manne in die Tiefe der Heide verschleppt, dort unzüchtig behandelt und zu unzüchtlichen Handlungen verleitet. Gest am Dienstag ermittelte die Polizei ihrer Mutter von dem Missetäter; diese ließ sich sofort nach der Kriminalpolizei und schon am Mittwoch gelang es, an derselben Stelle den Verbrecher in der Person eines Arbeiters namens Schmidt festzunehmen. Er gestand ohne weitere Umschweife das Verbrechen ein.

Selbstmord eines Berliner Gardisten. Um einen alten Rock hat sich der 23 Jahre alte Grenadier Hermann Funke von der 3. Kompagnie des Königin-Luigiana-Regiments das Leben genommen. Der junge Mann, der Sohn eines Handwerkers aus Westfalen, diente im zweiten Jahre und war seit sechs Monaten Bruch des Leutnants v. Braunschweig. Am Sonntagabend vor acht Tagen hatte er von der Kommando einen neuen Rock dritter Garnitur bekommen. Den alten sollte er nach der Rückkehr des Regiments aus Thüringen abliefern. Seit mehreren Tagen war der Bruch sehr niedergedrungen. Leuten aus dem Ganzen, in dem er bei dem Diener wohnte, machte er, daß er Strafe bekommen werde, weil ihm der alte Rock abhanden gekommen sei und er den Verlust nicht gleich gemeldet habe. Donnerstag, am Abend vor der Rückkehr des Regiments, sprang Funke aus dem Fenster auf den asphaltierten Hof hinab, brach sich das Genick und starb unter den Händen zweier Ärzte.

Abgeklärte Flugmaschine. Der neue Apparat der Erfinder Wright, der von den Engländern als der erfolgreichste Flugapparat angesehen wurde, ist bei einem Flugversuch in Plantagen im Staate Nordcarolina vollständig in die Luft zerfallen. Am Sonntagabend vor acht Tagen hatte er von der Kommando einen neuen Rock dritter Garnitur bekommen. Den alten sollte er nach der Rückkehr des Regiments aus Thüringen abliefern. Seit mehreren Tagen war der Bruch sehr niedergedrungen. Leuten aus dem Ganzen, in dem er bei dem Diener wohnte, machte er, daß er Strafe bekommen werde, weil ihm der alte Rock abhanden gekommen sei und er den Verlust nicht gleich gemeldet habe. Donnerstag, am Abend vor der Rückkehr des Regiments, sprang Funke aus dem Fenster auf den asphaltierten Hof hinab, brach sich das Genick und starb unter den Händen zweier Ärzte.

Zwischen Himmel und Erde. In gefährlicher Situation befand sich in der vorletzten Nacht die Ehefrau eines Restaurateurs in

Domstadt. In einem Tobtschankfall und offenbar in selbstmörderischer Absicht sprang die Frau aus dem im fünften Stockwerk befindlichen Dachfenster, blieb jedoch an der Dachrinne mit den Kleidern hängen. Ein sofort herbeigerufener Schutzmann konnte die Frau so lange halten, bis die einschreitende Feuerwehr beide Personen aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreite.

Die Heuschrecken-Plage. Angesichts des Erstes der Lage, welche durch die Heuschreckenschwärme verursacht worden ist, hat der Präsident von Draun Rundschreiben an alle Provinzmandanten, Bürgermeister und Gebietverwalter gerichtet, worin ihnen genaue Anweisungen zur Bekämpfung der Heuschreckenplage erteilt werden. Große Schwärme sind namentlich in der Höhe von Draun niedergegangen. Die Ernte, welche einen großen Ertrag verspricht, ist mit völliger Vernichtung bedroht. Große Schwärme werden aus der ganzen Provinz gemeldet, auch in Alger haben sich welche niedergelassen. Donnerstag gingen bedeutende Schwärme über die Stadt Tunis hinweg.

Ein schiefhalsiger Radler. Als im Kirchdorf Rarmitz bei Pöben ein Radfahrer, der vergeblich an mehreren Stellen einen falschen Hundertmarkschein zu wechseln versucht hatte, verhaftet werden sollte, feuerte er auf den Gendarmen drei Revolverkugeln ab, die sämtlich trafen. Nächste dann unter Zurücklassung des Fahrrades in ein benachbartes Gehölz und verdeckte sich hinter einer Fichte. Als mehrere Verfolger in die Nähe des Verstecktes kamen, feuerte er auf zehn Meter Entfernung zwölf Revolverkugeln ab, wobei er noch drei Personen zum Teil schwer verwundete. Der gefährliche Schütze ist unerkannt entkommen.

Die Eröffnung der Raucher-Kirche. Wir berichteten neulich von der neuartigen Idee des Reverend Sydney Goodmans, der in Atlantic City im Staate New Jersey eine Kirche für Raucher errichten wollte. Diese Kirche ist nun tatsächlich eröffnet worden, und es hat sich gezeigt, daß der Reverend ein geschäftstüchtiger Mann war. Durch seine Raucherlaubnis hat er gleich bei der ersten Predigt 500 Schüsseln in seine Kirche gelockt. Es herrscht allerdings ein derart starker Zigaretten- und Zigarettenqualm in dem Räume, daß es manchmal schwer hielt, die mittels eines Sinteratorraben vorgeführten Lichtbilder zu erkennen, die Szenen aus dem amerikanischen Leben darstellten. Mehrere in der Stadt wohlbekannte Sänger und Sängerinnen aus Theatre und „Musik-Halle“ bildeten den Chor, der ganz „raucherlich“ war. In einigen Tagen wird Goodmans seine erste Frauenpredigt halten. Er erlaubt den Damen, ihre Sandarbeitsnadeln mitzubringen und wird in seiner Predigt sogar so weit gehen, Kaffee bereitzustellen zu lassen. — Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr!

mal zu einer Suppe kochen, welche sehr einfach zuzubereiten ist. Man schneide die Stangen vorsichtig, schneide sie in kurze Stücke und lasse sie mit etwas Salz im Wasser welkwerden. Als dann mache man eine gute Butterbraten, quille sie an die Suppe an, tue noch einen kleinen Hühner hinzu und stehedas ganze mit einem Ei ab. Es zubereitet munter die Suppe gewiß jedem. Radischeu beherrschen den Markt und sind zu dem billigen Preise von 5 Pfg. das Bündchen zu haben. Schmitzlauch wurde heute außerordentlich billig verkauft, 4-6 Bündchen für 5 Pfg. Früher ist der dazu gehörige Verkauf bedeutend kleiner geworden. Was man bis vor kurzem für das keine Maß 5 Pfg., so muß man jetzt durchweg für zwei Maß 15 Pfg. bezahlen, sobald um dieser Steigerung willen jetzt oft zwischen Käufer und Händler heftige Debatten geführt werden.

Die Oberländer bleiben auf ihren hohen Preisen stehen und es dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, ehe sie billiger werden. Seit waren auch die ersten jungen Schoten zu sehen, die allerdings noch teuer sind. Die Pilzzeit am Markthaus wird täglich reichlicher. Auch die schönen weißen Kapflügel sind schon bedeutend billiger und geben eine feine Suppe ab. Das Ritz wurde heute mit 25 Pfg. gekauft, so daß sie sehr billig zu haben waren. Morcheln bleiben auf 1 Mark für das Alter stehen.

Fische Eier werden meist mit 80 Pfg. für die Mandel gekauft, kleinere mit 75 Pfg. Butter wird mit 1,40 Mark für das Pfund angeboten; die geringere Kochbutter kommt 1,30 Mark.

Auf dem Geflügelmarkt ist jetzt nur ein größeres Angebot von jungen Tauben vorhanden, diese werden zum hohen Preis von 90 Pfg. bis 1 Mark verkauft. Fische sind unbedeutend hoch im Preise. Auch Seefische sind um einige Pfennige gestiegen. Schellfisch kam heute 95 Pfg., Kabeljau 20 Pfg., Rotzunge 50 Pfg. und Goldbutt sogar 70 Pfg.

In den Frühmarkt sind die ersten Springaue oder Matzschken neu hinzugekommen. Ein einzig kleines Straußchen kommt noch 10 Pfg.

**Wagung, Genossen!** Der Lotterie-Verein „Silbernes Kreuz“ veranstaltet am Sonntag, den 16. Mai im Lokal des Herrn Schiffer in Rosenhain sein diesjähriges Mai-Fest. Das Herr Schiffer abzieht, sein Lokal den Rosenhainer Arbeitern zur Verfügung zu stellen, so dürfen wir es für ganz selbstverständlich annehmen, daß kein gewerkschaftlich und politisch organisierte Genosse dieses Vergnügens bedürftig. Sollten jedoch Einzelgänger organisierte Arbeiter angezogen werden, so wolle man diese auf das Entschiedenste zurück. Vorstoßbruch ist Streikbruch und hat den Ausschluß aus der Organisation zur Folge.

Eine hässliche Ovation wurde gestern Abend im Schanzenplatz den drei von Breslau scheidenden Künstlern Dora Doris, Stamps, Paul Stamps und Alois Kessni von dem anwesendsten Parteibereiter. Alle drei traten zum Abschied in ihren Bombenrollen im „Figgerebaron“ auf, Herr Kessni als Schweineschäfer Huan, Herr Stamps in der Fittellolle und seine Gattin als Figgerebaronin. Nach jeder Witzerschall stürmischer, nicht erdenklicher Beifall; das herrliche Domplatt. Wer hat uns getraut? mußte das Ehepaar Stamps sogar dreimal singen und als es endlich nach dem letzten Alle der Vorhang senkte, da erscholl ein Jubel, wie ihn unter keiner Ovation noch nie erlebt. Ueber dreißig Mal wurden die drei herbeigekommen, Blumen, Kränze, Körbe und andere Widmungen wieder ihren zu Füßen gelegt und ununterbrochen erschollen laute Rufe: „Wiederkommen! Wiederkommen!“ Selbst als endlich der Ehrenherabgelassen wurde, fand das Publikum noch wie eine Mauer und das Brausen wollte schier kein Ende nehmen. Vielleicht werden die Künstler ob dieser Ehre in Breslau in ihrem neuen Wirkungskreise (das Ehepaar Stamps geht an die Oper nach Würzburg, Herr Kessni nach „seinem“ Wean) in gutem Andenken halten. Viellicht! Denn meist haben sie ihr Volk vor leeren Plätzen. Ein

mal spürt erinnert man sich daran, was die Freude einer guten Oberreiterin an dem humorvollen Reiz und den stimmungsvollen Stampas verlieren. Möge das Schauspielhaus bis zum Herbst möglichst vortrefflichen Erfolg für die Scheitenden finden! —rt.

Der Verein für Weitschneiderei-Verfahren veranstaltet am Sonntag, den 24. Mai, sein zweites diesjähriges Rennen und läßt bei dieser Gelegenheit die ihm übertragene 100 Kilometer-Reisefahrt von Preußen zum Ausland gelangen. Vier Preise in Gesamthöhe von 4600 Mk. sind auf dieses Rennen, das mit Motoren ohne Staubfangblech und Windfang gefahren werden muß, gesetzt. Als Starter sind bis jetzt Bruno Demke-Berlin, Erik Nyser-Wasel und Willy Mous-Rdin verpflichtet worden, denen sich als vierter Mann unter Breslauer Mätkator Richard Schermermann zugesellt. — Außer der Weitschneiderei sind drei Fliker-Rennen und zwar Hauptfahren, Tandemfahren und Vorrade-Rennen zum Ausverkauf. Die Rennungsliste zu den Fliker-Rennen wird erst am 16. Mai geschlossen.

**Aus Schlesien und Posen.**

**Von Todesfällen an ansteckenden Krankheiten** im Monat April sind aus der Provinz Schlesien gemeldet:

	Masern	Scharlach	Diphtheritis	Keuchhusten	Typhus	Wochenbettfieber
Breslau	1	5	0	1	0	1
Glogau	1	0	1	8	1	0
Leipzig	0	0	0	0	0	0
Wladyslaw	3	1	1	1	0	0
Wienau	0	0	1	0	0	0
Wabrze	2	2	1	4	0	0

Danach sind Keuchhusten, Scharlach und Masern am häufigsten aufgetreten und haben zum Tode geführt. Das diese tödlichen Krankheiten die „unteren“ Klassen am meisten heimsuchen, liegt auf der Hand. Für die Reichen mag Schlesien ein Gesundheits-Elorado sein, für die Armen bringt die Provinz nur schwere Arbeit, Not und Elend.

**Glogau, 15. Mai.** Neue Braunkohlenfelder. Vor einiger Zeit hatte die Braunkohlen-Gewerkschaft zu Glogau bei Schreyau ein Bohrloch schlagen lassen, wo man bei einer Tiefe von etwa 80 Metern auf eine Braunkohlschicht von etwa 25 Metern Stärke stieß. Mehrere niedergelassene Bohrlöcher lieferten den Beweis, daß hier ein ansehnliches Braunkohlenlager vorhanden ist. Nach der Regulierung des Oberbergamts zu Breslau soll die aufgefundenen Kohle etwa eine Million Tonnent jährlich Förderung von 5 bis 8 Millionen Tonnent annähernd hundert Jahre in Anspruch nehmen. An vielen Stellen sind größere Quantitäten unter Ton gefunden worden. Es ist festgestellt worden, daß der untere geologische Ton sich sehr vorzüglich zur Fabrikation von Chamottewaren eignet. Die Braunkohlen-Erwerbs-Gesellschaft hatte sich alsbald mit den Besitzern der in Betracht kommenden Felder in Verbindung gesetzt und das Nutzungsrecht in sieben Fällen erworben. Nach ungefähre Schätzung ist ein Vertriebskapital von 1,750,000 Mark erforderlich, zu dessen Herbeischaffung Kurse in Höhe von je 1000 Mark auszugeben werden.

—n. Striegau, 14. Mai. Freisinniges. Aus Anlaß des in Berlin abgehaltenen Krankenassen-Kongresses versucht der —reisinnige — „Striegauer Anzeiger“ in hinterlistiger Weise die Behörden zu schaden, damit diese die Beschickung solcher Kongresse auf Kosten der Krankenassen verbieten. Nachdem dies edle Blatt eine Notiz der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ güttert hat, macht es zum Schluß folgende Bemerkungen: Die ganze Veranstaltung ist nichts als ein parteipolitischer Akt. Die Sozialdemokratie bekräftigt, daß ihr durch eine Gesetzesänderung die Herrschaft in den großen Distrikten, wo sie sich häuslich ein-

richtet und höchstes Genossen plagiert hat, gewonnen wird. Unter dem harmlosen Namen Krankenassen-Kongress werden Krankenassen, welche die Verhältnisse nicht überschauen, verleitet, mitzumachen. Dieses Vorgehen ist wieder ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, daß Garantien geschaffen werden, die einen Mißbrauch der Krankenassen im Interesse einer politischen Partei ausschließen. Die Aufschickender werden sich übrigens noch darüber schicklich zu machen haben, ob parteipolitische Demonstrationen-Veranstaltungen auf Kosten der Krankenassen beschickt werden dürfen.

Soweit dieser Grund einer freisinnigen Demagogik. Auch die Distriktenkasse der Stadt Striegau sandte dem Genossen Bünich als Delegierten zum Kongress. In der betreffenden Versammlung war auch das Vorstandsmitglied, der Redakteur des „Striegauer Anzeiger“, Herr Kerber, anwesend, doch war er dort zu feige, um sich gegen die Beschickung zu wenden. Denn Herr Kerber geschick worden wäre mit dem Austrage, die Interessen der Großkapitalisten zu vertreten, dann wäre das kein parteipolitischer Akt.

— Aus dem Stadtparlament. In der am Mittwoch abgehaltenen Stadterordnetenversammlung verlas der stellvertretende Vorsitzende ein Schreiben des Stadts. Bünich, worin dieser die in der letzten Sitzung auf ihn gefallene Wahl als Vorsteher ablehnt. Es mußte deshalb eine Neuwahl erfolgen. Bei dieser wurde Stadts. Kerber mit 15 von 26 Stimmen gewählt. Einen besseren konnten sie wohl nicht finden?

**Hohenstein, 16. Mai.** Auf der Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Stein- und Soda-werke, die unlängst in Rdn Ratiband, waren zehn Aktionäre mit einem Aktienkapital von 7.680.000 Mk. vertreten. Die Aktionäre, die in der Versammlung sich unter Aufsicht der Öffentlichkeit unterhielten, beschlossen unter anderem, das Unternehmen in eine G. m. b. H. umzuwandeln. Nach dem Bericht der Gesellschaft ist ihr die Entnahme von Sole aus dem eröffneten Schacht von der Verwaltende nur provisorisch genehmigt worden. In ihrem unterwichtigen Städte hat die Gesellschaft Versuchsböhrungen unternommen und bei Waino ein Versuchsböhrloch niedergebracht. Die Kosten der Böhrungen sollen sich auf 200.000 Mk. belaufen.

**Bromberg, 15. Mai.** Menschenhandel. Der „Dsb. Rundsch.“ wird aus Regensburg geschrieben, daß letzten Sonntag dort ein fremder Herr in tüchtiger Arbeiterfamilien Arbeiterinnen für eine Konfervenfabrik in Westfalen suchte. Am Schluß dieser Notiz heißt es: „Er bot, wie Eisenber mit eigenen Ohren hörte, 18 Mk. Wochenlohn bei freier Kost und Wohnung und festem Kontrakt, eine Summe, welche das Anfangsgehalt manches mittleren Beamten wesentlich übersteigt. Daß es sich hier bloß um Verbrechen des fremden Herrn handelt, ist wohl nicht zu bezweifeln. Würde die Konfervenfabrik bei guter Behandlung den Arbeiterinnen den obigen Lohn event. gewähren, dann bräuhete sie wohl nicht nach dem Oben kommen und Arbeiterkräfte suchen, sondern würde doch in Westfalen genügend bekommen. Gut ist aber in der Notiz noch das Zugeständnis betreffend die Beamtengehälter, über deren Ermächtigung sich Betreffenden vom Schliche der „Dsb. Rundsch.“ selten abfällig äußern.

**Aus den Gerichtssälen.**

**Verbrechen im Amte.**

Das Breslauer Schwurgericht verhandelte am Freitag über den Eisenbahn-Stationsassistenten Reinhold Rother aus Röhrenw. Der Angeklagte war gefänglich, vom Dezember v. J. bis zum Februar d. J. aus der Unterabteilungskasse des dortigen Bahnhofs 2507 Mk. entnommen und zur Verdeckung der Unterabteilung die Bücher unrichtig geführt zu haben. Als Entschuldigungsgrund gab er an, daß er eine große Familie habe und bei seinem Gehalt von nur 1500 Mk. in Schulden geraten sei. Er wurde des Amtsverbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig erachtet und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das Geld hat er inzwischen wieder ersetzt.



**E. BRESLAUER**  
ALBRECHTSTRASSE U. SCHMIEDEBRÜCKE ECKE

Prämiiert  1881. —

**Durch Fabrikation**

**Ersklassige Verarbeitung!**

in grösstem Maasstabe  
unübertroffene  
leistungsfähigkeit.

**Bekannt billigste Preise!**

- Engl. Paletots . . . . . von 6 Mk.
- Kostüme . . . . . von 12 Mk.
- Schwarze Jaquettes und  
Frauenmäntel . . . . . von 6 Mk.

**Reise- u. Staub-Mäntel**

in glatten, gestreiften und karierten Dessins, letzte Neuheiten

von 4 1/2 Mk. an.

**Kostüm-Röcke**  
neueste Fassons  
— und Stoffe. —

**Mädchen- u. Backflisch-Konfektion.**

# 2 große Wähler-Versammlungen

mit freier Diskussion

Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Gewerkschaftshauses,

Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im Bergkeller, Fleischkaufstrasse 33.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

## „Die bürgerlichen Parteien und die Landtagswahlen“.

Nednerin in den Versammlungen ist Genossin Lulise Zietz aus Hamburg.

Parteilgenossen und Genossinnen! Die Landtagswahlen rücken immer näher heran und zwingen uns, alle Wähler energisch aufzurütteln, damit sie keine Feinde des Volkes und seiner Rechte unterföhren. **Sorgt für Massenbesuch!**

**Frauen sind eingeladen!**

**Stadt-Theater.**  
Sonabend 7 1/2 Uhr  
(ausser Abonnement):  
„Emma Galotti“  
Sonntag 7 1/2 Uhr  
(ausser Abonnement):  
„Maria Stuart“  
Schluss der Spielzeit.

**Thalia-Theater.**  
Sonabend 7 1/2 Uhr  
„Oscar Wille“  
„Robert und Bertram“  
In 3 Akte:  
König und Kaiser.  
Schluss der Spielzeit.

**Schauspielhaus**  
Gastspiel des  
Gr. Opern- u. Operntheaters.  
Sonabend 8 Uhr:  
„Die Fledermaus“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Die Bräutigam“.

**Lieblich's Etablissement.**  
Abendlich gegen 10 Uhr:  
**Ringkampf**  
vorher 10 Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater**  
Gastspiel-Theater  
**Folies-Caprice**  
mit dem Saison-Schlag:  
„Mal was Anderes“.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Dont wochentags giltig.

**Zeitgarten.**  
Dir. H. Krasnik.  
Einziges Sommer-Paradies  
**im Garten.**  
Heute Sonnabend:  
**Neues Programm.**  
Clare Valerio,  
Bewandlungs-Soubrette.  
Les Theos, Gombglabiatoren.  
Lola de Bonn,  
Soubrette-Diva.  
Les Wandas, Tanz-Potpourri.  
Tine u. Money,  
amerikanische Operette.  
Curt Speler, Humorist.  
The Forstells,  
Akrobaten mit Gumben.  
Loni v. Daffogen, professionell.  
Brüder Turlinos,  
Schleibschreit-Akrobaten.  
Les Lauras,  
Gigentil u. Tanybucht.  
Bio-Tablous.  
Entrée 10 Pf. In Saal 20 Pf.  
Musique vorzüglich.  
Kassinos bei jedem Entree.

**Deutscher Kaiser**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 85.  
Heute Sonnabend:  
**Eröffnung**  
des prachtvollen  
**Gartens.**  
Frei-Konzert  
bei bezauberter  
**Tamburitzza-Kapelle**  
„Slavia“  
Sonntag Sonntag  
vormittags und nachmittags  
**Frei-Konzert.**

**Liköre**

**Dominikaner.**  
Heute Sonntag:  
3 Vorstellungen des  
**Büttnerischen Ensembles**  
u. die 6 Orig. Dorufeld.

**Singpielhalle Elysium**  
Neue Gasse 19, pt. 1-11  
**Täglich Vorstellung.**  
Anfang 8 Uhr. — Sonntags 6 Uhr.  
Entree 30 Pf. inkl. Garderobe und Programm.

**Palmengarten.**  
Dir. H. Krasnik.  
Heute Sonntag:  
**Das brillante**  
**Damen-Trompetor-Korps**  
„Diana“.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.  
Vormittags:  
**Frei-Konzert.**

Man verlange  
ausdrücklich  
**Globus**  
**Putzextrakt**  
und waise wertloos  
Nachahmungen zurück.

**Elegante Maß-Anzüge**  
in jeder Preislage sowie gut sortiertes  
**Stoff-Lager**  
empfehle [1791]  
**Odsz, Schneidermeister,**  
Breslau 1, Alte Graubenzstrasse 7, 1.

**Uhren und Goldwaren**  
in besten Preisen  
**Friedr. Langner**  
Seifengrabenstr. 66, an der Sudenstr.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

**LUXUS-**  
**Fuhrwesen**  
vorm. **C. Neymann**  
Klosterstr. 97  
Braut-Coups  
Hochzeitswagen.  
Telephon 170.

**Fahrräder**  
„Victoria“ und „Adler“  
dass diese Räder gut sind,  
weiss jeder Radfahrer. 2047  
Vertreter: **H. Schurzmann**  
Gräbchenstr. 39.

Etablissement Gewerkschaftshaus, Breslau, Margarethenstrasse 17.  
Sonabend, den 18. Mai 1908: 2532  
**Großes Maikränzchen** bekanntest  
Verband d. Schneider, Schneiderinnen u. Maßhauer, Deutschlands.  
(Zahlreihe Breslau.)

Anschließend Spaziergang nach Wroslaw. (Weiße Kelle.)  
Eintrittskarten sind zu haben bei H. K. Kugler, F. S. IV, bei Herrn  
Folgo Helrich, Schubr. 14 (Buntenruh) und bei allen Vertrauensleuten sowie  
an der Kasse. — Freunde und Kollegen die nur am Ausflug teilnehmen wollen,  
wägen morg. 4 1/2 Uhr im Gewerkschaftsh. sein. Es laßt ergeben ein Das Komitee.

**Zirkus Busch.**  
Sonabend, den 18. Mai, abends präz. 7 1/2 Uhr:  
**Gala-Premiere**  
**Größte Sehenswürdigkeit Breslans!**

**ROM**

Große Ausstattungs-Pantomime des Zirkus in 6 Bildern.  
Verfaßt und einstudiert von Herrn Burkhard-Fosselt. — Länge, vom  
Vollmeister Ottavi. — Musik von Kapellmeister Taubert.  
Besonders hervorzuheben:  
**Die Codesfahrt über die zersprengte Brücke.**  
Kampfschiffe, Ringkämpfe, Ringkämpfe zu Pferde,  
Schwer- und Reckämpfer!  
**Feenhafte Licht- und Wasserspiele!**  
**Debut! Das größte Naturwunder! Debut!**  
**Konsul Peter** der menschliche  
Schimpanse.

Näheres über das Stiefen-Programm  
Sonntag, den 17. Mai 1908:  
**2 Große außerordentliche Gala-Vorstellungen 2**  
nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.  
Um 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
In beiden Vorstellungen, 4 und 7 1/2 Uhr:

**ROM!**  
Große Original-Ausstattungs-Pantomime des Zirkus Busch  
in 6 Bildern. Besonders hervorzuheben:  
**Die tolle Quaderfahrt über die zersprengte Brücke.**  
In beiden Vorstellungen:  
Das größte Naturwunder! **Konsul Peter** der menschliche  
Schimpanse.  
In beiden Vorstellungen: Vorführen und Stellen der best besetzten  
Schul-, Freizeits- und Springschule.  
In beiden Vorstellungen: Auftreten sämtlicher Clowns mit den neuesten  
Wigen und Späßen.  
In beiden Vorstellungen: Auftreten sämtlicher hoch engagierten Künstler  
und Künstlerinnen.  
Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Anschlagtafel.

**Die Gleichheit**  
(Frauenzeitung.)  
alle 14 Tage erscheinend seit 10 Pfennig.



**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**

Garantiert  
frei von  
schädlichen  
Bestandteilen

ist  
**das beste Waschmittel.**

1/2 P. Paket 15 Pf.

**Stepdecken**  
Nur eigenes Fabrikat.  
Reelle Füllung — Solide Bezugsstoffe.  
Mit Seidenglanz-Satin-Bezug das Stück  
M. 6,90 7,50 8,— 9,50 bis 18,50  
Mit Seidenglanz-Satin-Bezug und Wollfüllung  
das Stück M. 15,50 u. 18,—

**Daunen-Stepdecken**  
mit dauerhafter Patent-Steppnäht. D. R.-P. No. 118 000  
das St. M. 26,—, 41,—, 43,75, 56,— bis 150,—

**Kameelhaar-Schlafdecken**  
in den bekannt guten Qualitäten der Firma  
d. St. M. 10,25, 11,50, 13,50, 15,75 bis 23,50

**Wollene Jacquard-Schlafdecken**  
hervorragendes Sortiment in ein- und mehrfarbigen Mustern  
jeglichen Geschmacks. Künstler-Muster in grosser Auswahl  
d. St. M. 8,75, 10,50, 12,50, 15,25, 17,— bis 28,—

Naturbraune wollene **Schlafdecken**  
vorzügliche Qualitäten  
d. St. M. 4,35, 5,60, 6,25, 6,60 etc.

Baumwollene **Schlafdecken**  
in unübertroffener Auswahl  
d. St. M. 2,60, 3,00, 3,75, 4,25 etc.

**Ueberschlaglaken und Couverts**  
in allen Grössen und verschiedensten Ausführungen.  
**Leinenhaus**

**Bielschowsky**  
Breslau, Nicolaistrasse 75/76.  
Ecke Berrenstrasse.



**Göricke Westfalen**  
**Gritzner-**  
**Fahrräder**

Sind mit erstklassigen Fabrikanten und werden von jeher auszugeteilt.  
Göricke'sches  
Lager bei **Paul Helmlich,**  
Wegle bei Wroslaw-Waldschmiederei, 2535  
Neue Graubenzstr. 5/6, im Hause der Postwache.  
Zellangl. gehalten. Eigene Reparatur-Werkstatt. Kataloge gratis.  
für Fahrräder und Nähmaschinen.

**Grosser Ausverkauf wegen Umzug**  
Herrn-, Burschen- u. Kinder-Anzüge  
zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Sommer - Paletots, Lustre - Jacketts**  
**Knaben - Wasch - Anzüge**  
in enormer Auswahl am Lager.  
**Mass-Anfertigung in bester Ausführung.**  
**Gehr. Schirmer**  
Schuldenstrasse 62.  
Herrn- und Knaben-Kleider-Fabrik.

## Sensationell billiger Verkauf!

**Montag — Dienstag  
Mittwoch**

kommt ein grosser Posten fehlerhafte

## Emaile

ca. 300 St. Kaffeeflaschen von 10 Pf. an  
 „ 1000 „ Schaffnerkannen „ 20 Pf. an  
 „ 300 „ Töpfe „ 10 Pf. an  
 „ 200 „ Essenträger „ 25 Pf. an

• Schüsseln, Elmer, Kannen  
 • Wannen, Brotbüchsen •

und viele andere Artikel  
 zum spottbilligen Verkauf.

„Kaufhaus“, Oderstrasse 1,

erstes Haus vom Ringe,

Inhaber: Adelf Frey. 2443

## Liköre Gebrüder Wolff.

**Möbel, Spiegel.**

**Polsterwaren**

in eigener Werkstatt von nur besten  
Materialien gefertigt.

**Kein Abzahlungsgeschäft**

gewährt aber gegen Anzahlung.

Preise streng billig.

Wittgensteinstr. 100  
 Salonsessel 18  
 Zweisitzer mit mod. Kuffen 60  
 Sessel 60  
 Vertikal 45  
 Spiegel mit Schränken 35  
 Divan in gutem Stoff 80  
 Bettstelle mit Matratze 80  
 Kleiderschrank mit hoher Höhe 4

Exquisite, Käufer, Plauen,  
 Pianoforte, erstfl. Fabrikat  
 und sämtl. and. Ausstattungsgegenstände nur bei  
**F. Pauer, Sandstr. 5.**



**Superior-Fahrräder  
u. Zubehörteile**  
 sind die vorzüglichsten und in der ganzen Welt  
 am meisten verbreiteten. Sie sind aus bestem  
 Material gefertigt und werden in der  
 Fabrik in Wittenberg, Sachsen, u. a. w.  
 gefertigt. Sie sind in jeder Hinsicht  
 überlegen. Preisliste gratis.  
 H. K. THOMAS, A. G., LEIPZIG 102

## J. Kaluza

Schuhmachermeister, Hirschstr. 17

empfiehlt sein großes Lager von

**Schuh-  
Waren**

für Herren, Damen u. Kinder.  
 Preise fest, aber äusserst billig.  
 Bitte genau auf Firma achten.

Kein Malzkaffee, kein  
 Färbemittel,  
 sondern ein  
 wohlwundersamer, kräftiger u.  
 wohlschmeckender

**Kaffee-Ersatz**

ist unter

**Gehter Dr. Lutze'scher  
Gesundheits-Kaffee**

für alle, die wegen Herboftät,  
 Kopf- oder Magenleiden keinen  
 Kaffee trinken sollen. Für  
 Kinder und Patienten der ideale,  
 gesündeste Kaffee-Ersatz.

Niederlagen in den meisten  
 Colonialwaren-Geschäften.  
**Krause & Co., G. m. b. H.**  
 in Neudorf a. S.



Prachtkinderwagen. Derselbe ist  
 sehr leicht und zu jeder Jahreszeit  
 geeignet. Die eleganten und feinen  
 haben durch den d. Kinderwagenfabrik  
 Jul. Treibler in Grimma 974.



**Arbeiter-Frauen!**  
 besorgt auch bei Ein-  
 kauft stets auf die  
**„Volkswacht“.**

## Robert Schuppe



Hutmachermeister  
 Nikolaistraße 34.  
**Spezial-Haus**  
 für Herren- u. Knabenhüte.  
 Beste des Landes. — Beste Ware.  
 Billigste, aber feste Preise.

# Reste

von **Wasch- u. Wollstoffen**

werden **täglich**

zu sehr billigen Preisen verkauft.

## J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

**W. Kupper**  
 33. Gräbschner Str. 33.  
 Größtes Lager von

**Damen- und Kinder Strohhüte**  
**Modellhüte | Sporthüte | Manillahüte**  
 und Kopien von 25.- bis 7.50.



## Brennabor-, Wanderer- und Homannia-Räder,

leichtlaufend, haltbar u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

**Wilhelm Homann,**

Neue Taschenstraße 4 (Bitteria-Theater gegenüber).

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.  
 Teilzahlung gestattet. 2344

## Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47

Herren- und Knaben-Garderoben.



Herren-Anzüge.  
 — Neueste Dessins —  
 von Mk. 20.— an.

Herren-Paletots  
 in elegantest. Neuheiten  
 von Mk. 18.— an.

Herren-Pelerinen  
 wasserdicht  
 von Mk. 12.— an.

Herren-Hosen  
 in grosser Auswahl  
 von Mk. 3.50 Mk.

Herren-Joppen  
 und Lustre-Jackets  
 in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge  
 reizende Fassons  
 von Mk. 4.— an.

Knaben-Paletots  
 in verschied. Ausführungen  
 von Mk. 5.— an.

Knaben-Capes  
 in reichhaltiger Auswahl.

Knaben-Schul-  
 Turn- und Wasch-  
 Anzüge  
 in grosser Auswahl.

Knaben-Hosen  
 für das Alter v. 2— 8 Jahren  
 Mk. 1.25.



**Feste Preise. Verarbeitung nur haltbarer Stoffe. Feste Preise.**

Anfertigung nach Mass in bekannt vornehmer Ausführung.

Gegen Verzögerung dieses Inserates 4% Rabatt.

## Breslans größtes Kinderwagen-Versandhaus



Sieger von 500—800 Wagen  
 empfiehlt seine eleganten Neuheiten.  
**Kinderwagen** 1880  
**Sportwagen**  
 Staberkapazität, Lieferwagen.  
**Preise unerreicht billig!**  
**Ad. Glaetzer**  
 Marktstr. 8/10.  
 Preislisten nach auswärts gratis.  
 Wagen franco jeder Station.

Fertige Herren, Damen, Kinder u. Bett-  
 wäsche, federdicke Julettis, Büchen, Hand-  
 und Taschentücher, Gardinen, Bett- und  
 Schlafdecken, Strohhüte, Wachsbarchent.  
 Reizende Neuheiten in  
 Waschküchen, Moufflines, fertigen Damen-Blusen u. Schürzen.  
 Spezialität: Arbeiter-Hemden, blaue Monteur-Blusen  
 von 1,10 Mark an, empfiehlt zu billigen Preisen.  
**C. Simon, Breslau, 2232**  
 Scheitwigerstraße 11.



**Cito- u. Tempo-Fahrräder**  
 P. M. B. Nr. 123678. 1299  
 Nobel-Fahrräder u. 59 BRL an, auch auf Teilzahlung.  
 Wästel u. Schläuche nur best. Fabrikat in voll. Garantie.  
**Josef Wolentz, Fahrradhandlung, für alle Systeme,**  
 Matthiasstraße Nr. 98, am Wasserplatz.



**Blumen  
und  
Federfabrik**  
**Edmund Skubovius**  
 BRESLAU, Ohlauer Str. 20 | 1. Etage  
 gegenüber d. d. B. Str. 17  
 Rosen u. Stäube, Stück 10 J — 3 Mk.; Stäube,  
 Stück 10 J — 1.50 Mk.; Wästel, Stück 5 J — 75 J;  
 Springen, Dtzd. 10 J — 1 Mk.; Wästel, Dtzd. 5 J — 50 J; Verple-  
 mensstück, Dtzd. 10 J — 1.50 Mk.; Wästel, Dtzd. 10 J — 1.50 Mk.  
 Dekorationszweige von 10 J bis zu feinsten Ausführung.



**Joseph Cigaretten**  
 Anerkannt feinste Marken.





Unterhaltungsbeilage der Volksmacht.

Breslau, den 17. Mai 1908.

Merkspruch.

Das Papier ist ohne Makel, Doch die Schrift darauf seid ihr! Wenn die Schrift nicht ist erbaulich, Nun, was kann das Blatt dafür?

Über Jenseit nicht das Wort 'Alles'

immer nur an ein Buch mit einer Anzahl von Seiten aus der Gedächtnisbildung? Der 'Große Meyer' ist auch so ein Alles, aber er erhebt sich nicht über den Boden der Erde...

Der 'Große Meyer' ist auch so ein Alles, aber er erhebt sich nicht über den Boden der Erde...

Den weitverzweigten Gebieten des heutigen Realwissens ist eine ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden...

Den weitverzweigten Gebieten des heutigen Realwissens ist eine ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden...

Den weitverzweigten Gebieten des heutigen Realwissens ist eine ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden...

Für die Jungfrauen.

Damen, welche im Freien stehen und sitzen, seien auf leichtem Schuhwerk zu gehen...

Damen, welche im Freien stehen und sitzen, seien auf leichtem Schuhwerk zu gehen...

Damen, welche im Freien stehen und sitzen, seien auf leichtem Schuhwerk zu gehen...

Damen, welche im Freien stehen und sitzen, seien auf leichtem Schuhwerk zu gehen...

Die elementare russische Geologie...

Die elementare russische Geologie...

Die elementare russische Geologie...

Die elementare russische Geologie...

Die elementare russische Geologie...

Die elementare russische Geologie...

Vermissliches.

Der neue große Meyer. Kürzlich habe ich eine...

Der neue große Meyer. Kürzlich habe ich eine...

Der neue große Meyer. Kürzlich habe ich eine...

Der neue große Meyer. Kürzlich habe ich eine...

Ein Brief im Herrenkleide.

Grüßung von D. E. P. P. S. Du überliest nur eins, sagst du ganz verdrohen...

Ich habe auch gemacht, sagst du, ich bin garnicht an der Hand... Ich habe auch gemacht, sagst du, ich bin garnicht an der Hand...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das bei ... am Montag ...

Das Verhalten der Entschlafenen.

(Nachdruck verboten.)

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...

Man kann nicht leicht ...